

Was man den Schotten andichtet

Allerlei harmlose Bosheiten

Mitgeteilt von Dr. J. Warshawer-London.

Wer viel mit Schotten verkehrt hat, und besonders wer unter ihnen Freunde besitzt, und weiß, wie sie sind, wird mich in diesem Briefe besonders interessiert begreuen, da charaktervolle Menschen häufig anzutreffen sind. Der Schotte hat mit dem Deutschen viel gemein: keine hohe Bildungstufe, Arbeitsamkeit, Pflichtgefühl, zielbewusstes Streben. In beiden Nationen herrscht ein mächtiger Wissensdrang, und Selbstverständlichkeit wird das so bemerzte Wissen auch dementsprechend verwertet.

Die Arbeitamkeit des Schotten ist sprichwörtlich; in jedem Gebiete, wo es auch sei, tritt er seinen Mitbewerbern den Rang ab. Zum Beispiel: Man sollte annehmen, das Oberhaupt der Schotschären Englands, der Erzbischof von Canterbury, sei ein Engländer. Das ist ein Irrtum. Der jetzige Erzbischof, Dr. Gordon Baag, ist ein Schotte, und sein Vorgänger, Dr. Randall Davidson, war es auch. Der Engländer gibt gerne zu, daß die Schotten tüchtigere Menschen sind, aber dafür hat er sich eine unmißverleibliche Gegende zur Rechtfertigung und behauptet, der Schotte sei ein elender Gesinnung, der jeden Penny erst dreimal ansetzt und ihn dann doch wieder zurück in die Tasche steckt. In Wirklichkeit ist die Behauptung ziemlich absurd, da der Auf der Erde. Der Schotte steht dem Engländer an Freigebigkeit keineswegs nach, nur wirkt er nicht mit dem Geklebe um sich und sieht den Sinn des Verschwendung nicht ein. Nichtsdestotrotz sind die Schotten seit vielen Jahren an die Fabeln von ihrer angeblichen Knauerei so gewöhnt, daß sie nicht nur selbst über die vielen Geschichten, die man sich von ihnen erzählt, lachen, sondern sogar sich immer neue derartige Fiktionen erfinden. Eine ganz kleine Anzahl dieser Geschichten dürfte auch den deutschen Leser interessieren.

Der Chef eines Glasgower Warenhauses hält an seine Angestellten folgende Ansprache: „Es freut mich von Herzen, Ihnen mitteilen zu können, daß wir ein recht gutes Geschäftsjahr hinter uns haben. In Anerkennung Ihrer Bemühungen habe ich jedem von Ihnen einen Scheck von zehn Pfund ausstellen lassen; und wenn das kommende Jahr ebenso erfolgreich ausfallen sollte wie das vorige, so werde ich diese Schecks vielleicht sogar ... in überschreiben.“

Sandy verfloppelte ein Paar recht abgetragener Hosen, für die ihm der Trödler natürlich nur einige Pence anbot. „Na, ein bißchen höher könnten Sie schon gehen“, bemerkte Sandy vorwurfsvoll; „sch'n Sie mal, Herr, die Taschen sind doch noch so gut wie neu!“

Ein lebensmüder Schotte wollte Selbstmord begehen. Er schlich sich auf die Felsen in die Wohnung seines Nachbarn, der gerade nicht zu Hause war, und vergiftete sich totentfrei mit dessen Gas.

Ein aus Aberdeen stammendes Volkstierd geht eines Abends durch die Straßen. Plötzlich sieht es wie ein roter Faden gefesselt stehen — will und will sich nicht vom Fleck rühren, kimmert sich weder um „Hü!“ noch um Peitsche und weicht schließlich nur einer Feuerpistole. Des Häufchens Gähner: „Das Tier hat mit einem Fuß auf einem Stillstand.“

Frau Ingrid's Ehe

Roman von Hedwig Lehmann.

3) Nachdruck verboten.
Eines Tages kam ein Brief von Grith, zitternd vor Erwartung öffnete Ingrid ihn. Und sieh sie gleich freudig in ihrer Laune verschwindend, denn Doris ging gerade mit den beiden Jungen Roski und Willi vorüber. Sie rief lächelnd zu der jungen Frau herüber:
„Gehen Sie nicht mit uns, Frau Ingrid? Wir wollen in den Wald zur Säbenern!“
„Mein lieber Mann ist nicht, liebste Doris. Aber vielleicht komme ich später nach.“
Sie niedte über zu Doris und wunderte sich ein wenig über das tonnia-strahlende Lächeln. Ingrid eilte ins Haus. Grith hätte sich schon für heute abend angelegt. Sie mußte sich sehr beeilen, denn sie der Post ein Briefchen entgegennehmen wollte.
Sie schlang ein Tuch um ihre Schultern und eilte durch den Garten über Feldwege zur Sandstraße hinüber. Das Horn fand schon in voller Blüte. Die Doriswolken strichen lautlos darüber hin. Ein schwarzer, süßer Duft kam von den Blüten herüber, auf denen das frühgegendste Feuer lag.
Als Ingrid auf die Sandstraße trat, schwanzte schon die alte, gelbe Postkutsche einher. Grith, der die Schmeißer hier noch nicht erwartet hatte, zog die Schmeißer zu sich in den Wagen. Er war der einzige Passagier.
„Ingrid, Schmeißerlein, du hast dich zu deinem Vorteil verändert!“ Grith's Augen leuchteten dir prächtig zu bekommen. Wie geht es dir heute? Und kommt dann ich dir helfen?“
Ingrid schmeißte sich ärtlich an seine Schulter. Das war ja gerade nicht Brauch bei ihnen, überflüssige Gärlichkeiten auszutauschen. Doch war Ingrid leicht forderbar bewegt und wollte das irgendetwas verbessern. Keine sagte sie: „Wie mir's geht? Nun, besser als ich es verdient habe. Und — sei mir nicht böse — ich

und wollte sich nicht freiwillig von ihm trennen.“

Ein frechbarer junger Schotte kam nach London und mietete sich dort ein Dachzimmer, *

Ein Waldidyll bei Stettin



Das Forsthaus Bassow, an der Bussewer Sandstraße gelegen, ist von Stettin in einer kleinen Stunde zu erreichen. Jetzt liegt es verlassen im Schnee, aber zur Sommerzeit strömt die Flut der Ankünder an ihm vorüber und früher, als noch eine kleine Gohlwirtschaft darin betrieben wurde, war es eines der beliebtesten Ziele für Spaziergänger.

dessen Wände sich in einer solch elenden Verfallung befanden, daß ein Freund ihm eine neue Tapete schenkte. Bald darauf besuchte der Freund den Schotten und hielt zu seinem Erstaunen, daß der die Tapete mit kleinen Nägeln an der Wand befestigt. „Aber was machen Sie denn da? Warum kleben Sie die Tapete nicht mit Kleber an?“ „Na, glauben Sie vielleicht, daß ich mein ganzes Leben in diesem Maße zu bringen will?“

Als der gleiche junge Schotte entdeckte, daß er von seinem Maniardenfenster freien Ausblick auf den großen Glockenturm in Westminster hatte, hörte er von Stund an auf seine Uhr aufzugeben.

Macalister hatte seinen Freund George Rowland in London besucht und sich königlich

amüsiert, da Rowland die ganzen Kosten getragen hatte. Nun ließen sie am Bahnhofsbüfett und leeren ein leeres Glas. Rowland schickte sich an, wie gewöhnlich zu bezahlen. „Nein“, sagt Macalister hergerührt, „das nehme ich nicht an. Du hast doch die ganze Zeit über für kein Bißchen, für jeden Schoppen geblickt — also, kumpen laß' ich mich nicht; dieses letzte Glas wollen wir ausnobeln.“

Mr. und Mrs. Purdie wollten einmal fliegen. Mr. Purdie lieh sich also mit einem Piloten in Verbindung und handelte mit ihm

dem Nachmittage. Endlich muß die Frau aufstehen, um das Abendessen zu beibringen. „Ich werde nicht lange fortbleiben“, sagt sie tröstend zu Jock, „wenn Du aber etwa in meiner Abwesenheit den Geist anfauchen willst — vergiß nicht, vorher die Kerze auszublöhen!“

„Italia“-Suche

Eine neue Expedition nach der Ballongruppe.

Der Kommandant des Eisbrechers „Kraftsch“, Professor Samuelowitsch, der bekanntlich die Vermissten der Nobis-Expedition zum Teil gerettet hat, hat vor kurzer Zeit Italien verlassen, wo er gemeinsam mit dem Flieger Tschuchowski der italienischen Untersuchungskommission über die Katalotrope Auskunft gegeben hatte. Auf der Durchreise durch die Schweiz hat er, wie wir gestern kurz berichteten, einige Mitteilungen von größter Bedeutung gemacht, und zwar über eine neue Suchexpedition, die nach der abgetriebenen Ballongruppe des Luftschiffes „Italia“ ausgesandt werden soll. Die Sammlungen dazu finden in ganz Italien statt. Professor Samuelowitsch erklärte dabei seine Bereitwilligkeit, sich an der Expedition zu beteiligen, da es seine Pflicht sei, sich auf die Suche nach der Ballongruppe zu machen.

Es ist nun die Frage, ob diese Nachforschungen Sinn haben, und ob Aussicht besteht, die Leute der Ballongruppe noch lebend wiederzufinden. Samuelowitsch ist der Ansicht, daß es nicht als ausgeschlossen angesehen werden muß. Tatsächlich gibt ihm die Geschichte der Nordpoljagd recht, denn oft genug sind ganze Expeditionen nicht nur monatelang, sondern jahrelang in den unwirtlichen Polargegenden nach Anstrophen aller Art umhergeirrt und trotzdem gerettet worden. Es ist nur an der berühmte Fahrt von John A. Cook mit der „Viktoria“ im Jahr 1829 nach den Polargegenden erinnert, bei der der magneetische Nordpol entdeckt wurde. Viermal mußte die Expedition in den Eisfeldern überwinter, mußte schließlich das Schiff aufgeben und erst im Jahre 1832 entdecken sie bei ihrer Wanderung über die Eisfelder ein Schiff, das zu ihrer Rettung ausgesandt war. Im Kanalar-Sund trafen sie ihre Heimreise an und fanden im Oktober 1833 nach London.

Die amerikanische Expedition Giff hielt sich teilweise nicht weniger als leben Monate in einer Eisgasse auf, bis sie von einem Walfschiff gerettet wurde, und der Rest der Expedition mußte nach einem Winter im Polarland verweilen, bevor sie in die Zivilisation zurückkehren konnten. Die Expedition Greely blieb sogar fast fünf Jahre vertrieben. Man erlangt aus dem, mit welcher Fähigkeit die an Strapazen gewöhnten Schiffe gefahren werden können, unter den unangünstigsten Verhältnissen aufricht zu erhalten wissen, kein Wort brüht Eisen, und der menschliche Körper hat eine Anpassungsfähigkeit, die man in glücklichen Tagen nicht für möglich halten würde. Ist es doch sogar vorzunehmen, daß die Mitglieder von Expeditionen sich von dem Seebunbender nähren, aus dem ihre Schlafstätte bestanden.

Wenn auch die Mitteilungen Nobis' über die Art des Unglücks der Ballongruppe sehr wenig Klarheit bringen, so ist doch immerhin davon die Bestätigung davon, daß sie vielleicht verbrannt sind, bis heute noch gerade wegen dieser Zweifelsartigkeit der Nachrichten, eine geringe Möglichkeit, daß die Leute noch am Leben sind und sich ebenso durchsahnen, wie viele andere ihrer Vorgänger, zumal die Expedition im Sommer unternommen werden soll und dann erst ein Jahr seit der Katalotrope sind die Nachforschungen an der West- und Nordwestküste des Franz-Josephslandes anzustellen.

hätte so große Sehnsucht nach dir. Ich brauche jemanden, dem ich mich zeigen kann, wie ich bin. Ich muß ja sonst immer so geistig sein...“
„Eherzucht drohend meinte Grith:
„Und darum müßt ich von Berlin eigens hierher reisen? Soll ich das glauben? Wenn du mir nur nichts anderes im Schilde fährst. Du Ende das, einen Doppelpels zu verdienen, was?“
„Aber wie? Kommt du auf diese Idee?“
„Ein wenig verlegen sah Ingrid den ersten Bruder an.

„Nun, ich meine nur. Die Frauen haben nun einmal die Idee — auch wenn ihr selbst nicht glückselig verheiratet seid — alle unter die Haube bringen zu wollen. Und weil wir bei diesem Thema einmal angelaufen sind, will ich dir nur gleich sagen, daß ich nur zu dir komme und keinerlei Bekanntheit mit deinem Gassen machen will. Ich möchte am liebsten auf meinem Zimmer speisen und hat nicht in Verbindung mit ihnen kommen. Wird das möglich sein?“
Ein wenig verblüfft und enttäuscht ließ Ingrid den Kopf hängen.

„Ach, warum eigentlich nicht? Es sind ja nette Menschen darunter, zum Beispiel der Jutizrat und dann...“
„Nein, nein, Ingrid, ich will nicht. Laß mir meinen Willen. Ich sehe mir die Herrschaften lieber von weitem an. Hast du viele Gähner?“
„Ja, alles ist nun befestigt. Geheuer noch hat sich ein Freund des Leinwand angefangen, der nur ein paar Wochen bleiben will. Der muß aber nun warten, bis du wieder fort bist. Dich hier sind wir schon. Aber wir nehmen diesen Weg. Da flieht niemand an gehen.“
„Sie waren vor dem Kaufe angelangt und gingen gleich in die Zimmer hinauf. Ingrid half dem Bruder die Koffer auspacken.

„Wohu diese Umhänge Papieren?“
„Ich schreibe ja doch, Schmeißerherz! Ich will eine längere Arbeit hier bei dir fertig machen. Mache genau werde ich ja wohl haben.“
„Dankt dir nicht manchmal? Das ging doch schneller.“

Ueber das ernste Gesicht Grith's glitt ein flüchtiger Schatten. Und abweisend antwortete er:
„Ich versuchte einmal. Es fiel aber schlecht aus. Da sieh ich es denn. Aber wenn du einmal schreiben wödest? Wenn du einmal Zeit hättest?“
„Gewiß, sehr gern, lieber Grith. Nun muß ich aber nach meinen Gästen sehen. In einer Stunde bin ich bei dir.“

Grith sah ihr wohlgefällig nach. Um die brauchte er sich keine Sorgen mehr zu machen. Die hatte selbst den rechten Weg gefunden. Er setzte ein wenig. Denn er fühlte in diesem Augenblicke, daß sie beide einsam waren. Das die rechte Sonne in ihrem Leben doch leuchte. Ingrid hatte ja schließlich ein wenig das Leben, die Liebe gewonnen, hatte ihren kleinen Jungen. Doch er? Er trat ans Fenster. Es war schon abendlich dunkel, die Lampion und Fischen fanden, wie schwarze Kloßchen, hüternd am Waldrand. Der Wind schimmte wie eine silberne, schmale Sichel im blauen Abendhimmel. Da traten drei Gestalten aus dem Wald, wie sie freie und näherten sich dem Hause eines Mädchens mit zwei Anaben.

Grith starrte unbeweglich hinaus. Denn des Mädchens Gesicht und Gang erinnerte ihn an jemanden, an eine, die er vergeblich wollte, vergessen mußte. Wie langsam sie die Anaben führte und sich liebesvoll mit ihnen unterhielt. Ein seltsam seltsames Gefühl flutete in ihm auf, das verzweifelte Nachsicht mit Schmach und Heimweh hatte. Als das Mädchen vor ihm stand, kam ihm ringsumher alles so leer vor. Und er kehrte ins Zimmer zurück, zündete die Lampe an und wollte zu schreiben beginnen.

Doch es atme nicht recht vorwärts. Die Rede lag ihm wohl noch in den Gliedern.
„Ich habe zwei Stunden mit Ingrid fortgegeben. Sie hat so vergnügt und heiter aus, daß Grith beinahe etwas wie Neid empfand.“
„Nun, Grith, wie hat es dir geschmeckt? Jetzt stehe ich bei dir und nun laß' uns plauschen.“

Sie verflüchtete die Lampe und rühte die Stühle zum Fenster. Draußen stand die weiche Sommernacht und regte ihre Flügel. Und in dieser Stunde ließen die beiden Gesichter die Vergangenheit aufzuleben. Sie sprachen von ihrer Jugendzeit, von dem reichen Abenteuer, dann unter soviel Glanz das Unglück gehängt hatte.
„Ihre Stimmen waren dabei leise und weich wie die Nacht da draußen. Und Ingrid fragte:
„Weißt du nichts von Pia?“
„Gedacht habe ich nichts von ihr. Aber vor einiger Zeit war ich in Paris, da sah ich auf den Boulevard eine Dame mit einem Herrn. Beide hochbegabt. Besonders die Frau. Und als sie sie sah, mußte ich genau: das mußte Pia sein. Solch ein Gesicht gibt es nur einmal. Und sie muß mich erkannt haben, denn sie wandte ihren Blick nach mir und zog ihren Belegier mit sich fort. Ich verlor sie in dem Gewimmel aus den Augen.“

„Es ist eigentlich schrecklich, wenn man daran denkt, daß man da draußen irgendwo eine Schmeißer hat, die in einer ganz anderen Welt lebt. Sie mag nie mehr wiedersehen wird, aller Wahrscheinlichkeit nach. Und haben doch ein Leben zusammen gelebt. Und waren glücklich, gläubliche Kinder.“
„Ach, man sollte nicht zu viel denken. Das macht nur verbittert und man wird schließlich ein Sonderling.“

Fortsetzung folgt

Schutz gegen Grippe

Halsentzündung u. Erkältung durch Panflavin...
Die Grippe ist eine ansteckende Krankheit, die sich durch Tröpfcheninfektion überträgt. Panflavin ist ein wirksames Mittel zur Vorbeugung und Behandlung von Grippe, Halsentzündungen und Erkältungen. Es wirkt entzündungshemmend und fiebrebrechend.



Pommern und Nachbargebiete

Regierungsbezirk Stettin

Große Straßenbaupläne

Greifenhagen, 26. Februar.

Eine sehr reichhaltige Tagessitzung fand die letzte Stadtratsordnungsitzung zu erledigen. Der Überlegungsbeschluss des Ausschusses an den Kreis Greifenhagen wurde zugunsten. Eine lebhaft debattierte die Änderung der Bundesverkehrsordnung aus. Der Einspruch des Magistrats gegen die Einziehung der alten Wälder wurde von der Stadtverwaltung abgelehnt. Die Magistratsvorlage über die Freilegung der Böschungsbauwerke von den Gemeindefeldern auf Grundbesitz wurde angenommen. Der Verlängerung des Vorjahres auf 2000 Mark je Morgen mit der Firma Julius Schäfer auf 1 Jahr wurde zugestimmt. Bestritten wurde die Neuverteilung des Marktplatzes und der Weckstraße bis zum Sattlermeister Hermanns Grundstück mit einem Kostenaufwand von 94000 Mark. Zur Flatterung der vorgenannten Straße werden Schalensteine verwendet. Gleichfalls wurde auf die Umgestaltung der Stettiner Straße von der Wisniewitzstraße bis zur Nordseite des Salkengartens beschlossen. Hierzu werden die alten Steine der Weckstraße Verwendung finden. Der Kostenaufwand beträgt 19000 Mark. Zur Errichtung von Sportplatzanlagen auf den Hirgenwiesen werden 14000 Mark benötigt. Von der Parkettfabrik bis zur Badeanstalt wird ein 8 Meter breiter Fußsteig, der mit Eichen bepflanzt wird, angelegt werden. Ebenfalls wird der Sportplatz mit Eichen begrenzt werden. Weiter konnten keine sporttreibenden Vereine größere Veranlassungen in Greifenhagens Mauern abgeben. Das wird nun anders. Mit den Arbeiten wird im Frühjahr begonnen werden. Mit einem Kostenaufwand von 10000 Mark wird bei der Badeanstalt mit der Errichtung eines Sprungturmes, einer Wasserstufe und eines Beckens für Schwimmen und Nichtschwimmer im Sommer Frühjahrs begonnen werden. Die Aufnahme einer langfristigen Anleihe bei der Provinzialbank in Höhe von 200000 Mark zu 8 Prozent Zinsen mit 2 Prozent Tilgung wurde beschlossen.

Althamm, 26. Februar. Schweinemarkt. Zum Schweinemarkt waren 85 Ferkel und 19 Ferkel und Kühe anwesend. Der Handel litt sehr unter der Kälte. Gesamt wurde für Ferkel 25-30 Mark, für Ferkel 35-45 Mark, für Kühe 50-65 Mark. Es herrschte Mangel.

Hiddow, 26. Februar. Urgruffen. Der Dandwerker und Arbeiterverein, der am Sonntag sein 60. Stiftungsfest feierte, brachte an diesem Feste nach einer Ansprache des Vorsitzenden M. K. nach die historische Dichtung „Am Grafenbühl“ von E. W. v. M. K. nach der Urgruffen. Das Stück, das in den Glanzzeit des Dandwerker am Dandwerker spielt, erzielte bei der zahlreichen Zuhörerschaft einen großen Erfolg.

Straßenerneuerung

Rauzard, 26. Februar.

Da die Hauptverkehrsstraße unserer Stadt, die Straße St. Jakobi, schon seit längerer Zeit das lächerliche Aussehen hat, ist beschlossen, dieselbe mit neuem Breitensteingehäbel zu versehen. Die Stadt zahlt hierzu, wie zur Erneuerung beim Verbesserung der Bordschwellen. 20000 Mark.

Das Projekt wird noch im Laufe dieses Jahres zur Ausführung gelangen, so daß dann die Hauptverkehrsstraße — besonders für den starken Sommerverkehr von Stettin nach Kolberg — in einem neuen, dauerhaften Zustand versetzt sein wird. An den besonders stark vom Verkehr in Anspruch genommenen Punkten sollen die Pflasterarbeiten durch Rasenflächen schneller gefördert werden.

Einige dieser sind gegenwärtig eine Abendsitzung hat, die von Gerhard Schwarz geleitet wird. Als Veranstalter und Förderer haben sich die Schulbehörde, der Männergesangsverein und Handwerkervereine, der Ringverein, der Polnischdeutscher Verein und die Kreisverwaltung zusammengetan.

Messerfeld

Rauzard, 26. Februar.

Gestern nach waren mehrere junge Leute in einem Unfall in Streit geraten. Der Witz vertrieb die jungen Leute aus dem Lokal, worauf die Streitigkeiten vor der Tür fortgesetzt wurden. Der Schlichter Willi Prädick brachte dem Chausseur Max Sandau aus Sandburg vierzehn Messerfelde bei. Sandau wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus eingeliefert. Der Messerfeld wurde verhaftet.

Stargard, 26. Februar. Frühlingsboten? Die ersten Alchide wurden gestern in der Gegend des Lindmades gefischt.

Jacobshagen i. Pomm., 26. Februar. Hohes Alter. Der Gerichtsvollzieher H. Ferdinand Ludwig konnte dieser Tage bei voller Rüstigkeit seinen 82. Geburtstag feiern. Zahlreiche Glückwünsche wurden ihm zuteil.

Regelmäßig sind die Kleinbahnarbeiten. Die Kleinbahn, die infolge der Schneeverwehungen Anfang dieser Woche überhaupt nicht oder nur teilweise fahren konnte, verkehrt seit Mittwoch wieder regelmäßig und zur bestimmten Stunde.

Pyritz, 26. Februar. Tagung der Landwirtschaft. Die Verammlung der landwirtschaftlichen Kreisversammlung war sehr gut besucht und wurde von dem Vorsitzenden, Pflanzungsleiter Meißner, abgehalten. Der auch den Landwirten von der Sozialen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Berlin, hielt einen Vortrag über die Futtermittelverhältnisse in den norddeutschen Verhältnissen. Der Vertreter der Pomm. landw. Berufsvereins, Panje, referierte über die Unfallversicherung in der Landwirtschaft.

Formen, 26. Februar. Kohlenferien erhalten. In und auch die verschiedenen Klassen wegen Mangel an Brennstoff.

Speidereinkehr infolge Kosten der Verfrachtung. Infolge Überladung wurde der Hinterwälder des Siedewälders derart beschädigt, daß Siedewälder vorhanden war. Das Sachwert wurde vorausgeschickt und eine Menge Doler fiel auf den Kopf und das Radweggrundstück. Die Siedewälder gehen in alle Richtungen der Gefährdung, so daß noch Räume dazu gemietet werden müssen.

Althamm (Seehab), 26. Februar. Grundstücksverkauf. Das in der Schulstraße gelegene Grundstück „Kraushaus Konebera“ dem Kaufmann Otto Konebera gehörig, ist in den Besitz des hier in der Wilhelmstraße wohnhaften Herrn Gottfried Hellina übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 17000 Mark. Die Übernahme des gesamten Grundstücks ist in diesen Tagen erfolgt.

Regierungsbezirk Köslin

Die neue Handwerksnovelle

Kolberg, 26. Februar.

Am Freitag abend sprach im Restaurant Vaut auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des Bauergewerksverbandes Köslin, Verband der Bauergewerkschaft, Syndikus Dr. Riedel-Stettin über die neue Handwerksnovelle.

Die Verammlung, die von Maurermeister P. A. Köslin als Ortsverwalter abgehalten wurde, wurde von dem Vorsitzenden, Dr. Riedel, eröffnet. Der Handwerksrat wurde durch Stabsarzt Ebert, den Magistratsbevollmächtigten für Handwerksangelegenheiten, vertreten.

Der Redner schilderte eingehend die Entstehungsgeschichte der Handwerksnovelle und wies auf die überaus wertvolle und anstrengende Tätigkeit des Reichstagsabgeordneten M. Engel, Syndikus der Handwerksvereine Stettin, hin, die dieser als Berichterstatter im achten Ausschuss des Reichstages (Ausschuss für Volkswirtschaft), in welchem die Novelle beraten wurde, geleistet hat. Von dem Vortragenden wurde die Novelle in ihren einzelnen Bestimmungen erläutert. Besonders eingehend behandelte der Vortragende die neuen Bestimmungen über die Handwerksrolle. Bezüglich der Wahl zur Handwerksrolle wird er darauf hin, daß nach einer Wahlordnung erlassen wird, und zwar von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und eines Ausschusses des Reichstages.

Am übrigen machte Dr. Riedel ganz besonders darauf aufmerksam, daß die Handwerksrollen jetzt befristet sind, Sachverständigen zur Erstellung von Gutachten über die Güte der von Handwerkern gelieferten Waren und damit verbunden Leistungen und über die Angemessenheit der von ihnen dafür geforderten Preise zu beordern und öffentlich anzustellen. Diese Bestimmung und der § 7 der Verbindungsordnung für Bauleistungen, der von der Wittvirzung von Sachverständigen im Vergütungswesen spricht, ist von ganz besonderer Bedeutung. Bekanntlich stellt die Verbindungsordnung für Bauleistungen ausdrücklich fest, daß Bauleistungen an sachkundige und leistungsfähige Bewerber zu angemessenen Preisen zu vergeben sind. Der Zusammenhang dieser Bestimmung mit der Bestimmung und der neuen Bestimmung von Sachverständigen zur Erstellung von Gutachten über die Angemessenheit von Preisen ist deutlich erkennbar.

P. Köslin, 26. Februar. Eisprungung. p. Montag früh begann ein Kommando der Kolberger Minenwerkstoffwerke mit den Eisprungungen auf der Kante. Die Sprungungen haben am Morgen begonnen und werden bis zur Wochende in der Nähe durchgeführt werden. Da jetzt abhandelt Weht weht, treibt das Eis sofort weit ins Meer hinaus. Infolge der Stärke der Eisdecke werden die Sprungungen erst in zwei bis drei Tagen beendet sein.

Das Alte fürst. In der Domstraße wurde auf Veranlassung der Bauverwaltung das an der Straßenseite bereits stark Nisse aufweisende Haus Nr. 33 wegen Einsturzgefahr von den Bewohnern geräumt.

opk. Althorn bei Kolberg, 26. Februar. Es spukt! Es spukt! Die Fischberedigten des Althorn Sees, welche auf dem Eise gefischt hatten, machten die Entdeckung, daß am Abend Unberechtigte die Fangnetze einer gründlichen Nachprüfung unterzogen. Während die Fischberedigten sich über den Diebstahl, welchen sie sich an dem Gehalt des Buerchberger Bock Feuer, dem Scheunen, Stallungen und Milchschuppengebäude zum Opfer fielen. Mitterbrandt sind sämtliche Futtermittel der größte Teil der Ernte sowie sämtliche landwirtschaftliche Maschinen.

opk. Offschad Halberger Dees, 26. Februar. Opk. eine Hochzeit. Hier feierte der ehemalige Hotelbesitzer M. Treu das Fest der goldenen Hochzeit, an der die elf Kinder und zwölf von 28 — Entfalter teilnahmen. Pastor Leonhard Langenhagen segnete das Jubelpaar ein und überreichte die Geschenke des Staates und des Konfistoriums.

Großer Brennholzverkauf

sr. Neustettin, 26. Februar.

Der am Montag vormittag von der hiesigen Oberförsterei abgehaltene Brennholzverkauf war sehr lebhaft besucht. Es gelangten etwa 1800 Raummeter Brennholz aller Art aus den Forstereien Ködde, Dörmow, Karlsdorf und Woslin zum Verkauf.

Verkauft wurden pro Raummeter: Buchen-Klöben 10,25 bis 12 Mark, Buchen-Knüppel 8,25 bis 9,50 Mark, Buchen-Keile 1, Klasse 5 bis 5,75 Mark, Birken-Klöben 10 bis 11,50 Mark, Birken-Knüppel 8,25 bis 8,75 Mark, Birken-Keile 1. Klasse 4 bis 5 Mark, Eichen-Klöben 10 Mark, Eichen-Knüppel 6,50 Mark, Eichen-Keile 1. Klasse 5 Mark, Erlen-Klöben 9 bis 10 Mark, Erlen-Knüppel 7,25 bis 8,50 Mark, Erlen-Keile 1. Klasse 4 bis 4,50 Mark, Alpen-Klöben 5 bis 6,75 Mark, Alpen-Knüppel 4,50 bis 5 Mark, Kiefern-Klöben 7,50 bis 10,50 Mark, Kiefern-Knüppel 6,75 bis 7,50 Mark, Kiefern-Keile 1. Klasse 8,25 bis 9,50 Mark, Kiefern-Klöben 7 bis 8,50 Mark, Kiefern-Knäppel 6,50 bis 8,25 Mark, Kiefern-Knäppel pro Scheiter 20 bis 30 Mark, Kiefern-Knäppel pro Scheiter 14 Mark, Kiefern-Knäppel pro Scheiter 8 Mark.

sr. Neustettin, 26. Februar. Gelegenheits-Arbeit. Im heutigen Dienstag feiert die Rentnerin Wilhelmine Podemski in Neustettin in geistlicher und körperlicher Betätigung ihren 80. Geburtstag.

Fest (Ar. Schlarke), 26. Februar. 26. Jahre Landwirtschaftlicher Verein. Der Landwirtschaftliche Verein Fehle und Umgegend feierte den Tag seines 26-jährigen Bestehens mit einer kleinen Feste, auf der das Thema „Gefühlsgelände“ durch Wort und Bild ausgiebig behandelt wurde.

ms. Schöne (Ar. Rauenburg), 26. Februar. Neuer landwirtschaftlicher Verein. In der Gründungsversammlung des landwirtschaftlichen Vereins Schöne und Umgegend wurden die Mitglieder des Vereins gewählt. Die Wahl zum Vorsitzenden wurde dem Landwirt Wacht zum Vorsitzenden gewählt. Landwirt Wacht zum Kassenschatz gewählt.

Wißkow (Ar. Rummelsburg), 26. Februar. G. P. P. In unterm Dorfe herab ist die Höhe der Höhe im unter den Kindern als auch bei den Erwachsenen. Von 40 Gutsarbeitern konnten am Freitag nur 10 zur Arbeit kommen.

sch. Stolp, 26. Februar. Beim Abendschiff verunglückt ist in Roganitz ein fünf Jahre alter Sohn des Arbeiters Heintich. Das Kind rodelte am Luppen der Bildung hinab und geriet in eine nicht zugesehene Stelle des Stromes, kam unter das Eis und wurde von der Strömung fortgerissen. Erst gegen hundert Meter unterhalb der Unglücksstelle konnte das Kind dem nahen Element entzissen werden, leider nur als Leiche. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Vorbringung

gegen Ueberschwemmungsgefahr sch. Stolp, 26. Februar.

Auf der Stolpe hat sich zwischen den Brüdern im Stadtgebiet und auch unterhalb der Stadt aus zusammengetriebenen großen Eisblöcken infolge der anhaltenden großen Kälte an verschiedenen Stellen eine feste Eisdecke gebildet, die bei etwa einmündendem Tauwetter die Gefahr des Abflusses des Wassers mit den Eisblöcken verstopfen und große Ueberschwemmungen auch im Stadtbereich hervorrufen könnte. Schon seit Wochen ließ die Stadtverwaltung deshalb durch händliche Arbeiter die Eisblöcke abhauen und nach Möglichkeit abziehen. Dabei aber kam man nur, da es sich um Kernen handelte, sehr langsam vorwärts, weshalb die Hilfe der Pioniere-Abteilung des Heiter-Regiments zur Sprungung der Eisdecke angewandt werden mußte. Nachdem nun auch die Eisdecke unterhalb Stolps, insofern sie vorhanden war, auf dem Strome gesprengt und zum Abfließen gebracht worden war, wurden die Eisprungungen gestern unterhalb der Stadtbrücken mit gutem Erfolge fortgesetzt, so daß der Strom innerhalb der Stadt vom Eise befreit ist, doch sind oberhalb der Nachschneise, an der sich das Eis gekaut hat, noch erhebliche Eisprungungen vorzunehmen, um bei Tauwetter die drohende Gefahr der Ueberschwemmung für die Stadt und weite Gebiete abzuwenden.

Regierungsbezirk Straßund

a. Witz, 26. Februar. Gemeindevorsteheritzung. Die Übernahme der hiesigen Kosten der ländlichen und owerischen Fortbildungsschule wurde beschlossen. Als die Jahresrechnung 1920, welche in Einnahme mit 78477 Mm. in Ausgabe mit 740200 Mm. abschloß, wurde am 18. Mm. abgelesen und die Rechnung mit 1000 Mm. überschüssig, sowie für die Abrechnung über die Pflasterung der Strandpromenade wurde Entlastung erteilt.

Ra. Straßund, 26. Februar. Ein treuer Raubüberfall. Am Sonntag abend wurde der schon belagerte hiesige Rechtsanwält Emil A. von einem Unbekannten am Knieper Wall angegriffen und um Finger und eine Zigarette gebrüht. Als A. seine Hände zurückverlangte, bekam er von dem Unbekannten einen Schlag mit einem harten Gegenstand in das Gesicht, so daß er dem Unbekannten ins Boden lagerte. Auch jetzt erhielt er noch Schläge auf Gesicht und Kopf. Der Mörder ritt nun die braunrote Alerte, die silberne Uhr mit Goldrand (Nr. 148554) und den silberbeschlagenen Stod des Unbekannten an sich und entließ. Als Täter kommt der in Greifswald geborene, 19 Jahre alte Fürstlingsgärtner Kurt Kolberg in Frage, der über vierzig Verurteilungen in Pommern, Mecklenburg, Sachsen u. a. verurteilt vor einigen Monaten verhaftet wurde und hier in Untersuchungshaft lag. Am 18. Februar war er vom hiesigen Gericht zu insgesamt drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Nun war Kolberg drei Stunden vom dem Ueberfall am Knieper Wall aus dem Verhaftungsamt entlassen. Die Unfallfeststellung wurde in der Nähe des Tatortes gemacht. A. trägt einen blaugrünen Anzug, schwarze Anstalts-Schuhe, Demo und Unterleib.

Nachbargebiete

Großzügiges Bauprogramm

Prenzlau, 26. Februar.

Die Stadtverordneten genehmigten einen Beschluß des Magistrats, die Ueberschwemmung ausbauen zu lassen, und zwar soll das Bollwerk weiter in den See hinausgeschoben, die Promenade neu hergerichtet und die Brücke dem Fuhrwerksverkehr zugänglich gemacht werden. In Kosten sind 150000 Mm. vorzusehen, vorausgesetzt, daß die von der Regierung genehmigten Tagewerke als Kostenaufschlag einbezogen werden.

Der Antrag des Magistrats, die Kanalgebühren von 2% auf 3% Prozent zu erhöhen, wurde abgelehnt.

Mord und Selbstmord

Berlinchen (Rennartz), 26. Februar.

Der frühere Bäcker, jetzige Arbeiter Bruno Schönewald hat gestern morgen seine Frau und dann sich selbst erschossen. Seit Wochen lang lebte seine Frau Olga, geb. Schwabe, getrennt von dem Ehemann. Das siebenjährige Kind, an dem der Vater sehr hing, war bei der Mutter. Beide Eltern arbeiteten in der Fabrikischen Schuhfabrik. Als die Frau Schönewald gehen ließ zur Arbeit gegangen war und sich in dem Arbeitsraum ausschlief, trat plötzlich ihr Mann ein und gab drei Schüsse in die Brust. Er starb. Die Frau Schönewald liegt hoffnungslos im Krankenhaus. Schönewald, der dreißig Jahre alt war, hat einen Abblühbrief hinterlassen, in dem er schreibt: „Ich kann es nicht länger aushalten. Ich tue es um meiner lieben kleinen Edith willen“.

Das Schicksal, 26. Februar. Stadtverordnetenitzung. Die Veranschaulichung städtischer Verhandlungen soll in Zukunft durch Ausübung in Aktien erfolgen, die von der Stadtverwaltung zum Kauf, Kaufmann, gestellt und in der Stellung, am Königsberger Tor, am Hospital und im Rathaus angebracht werden. Auf Ansuchen der Feuerwehr werden die Mittel für 50 Meter Schlauch bemittelt. Zwei Wauflügen, von denen einer vierfamilienhaus errichten will, werden Baupapiere an der Döberpuler Straße abgegeben. Die Stadt tritt der Ruhegehaltstelle für Beamte bei. Die Bitte der Stadt um Errichtung einer Sparkasse ist vom Oberpräsidenten von Brandenburg abschlägig beantwortet worden. Eine lebhaft Auseinandersetzung entspannt sich um die Festlegung der Mieten in den hiesigen Wohnhäusern, die der Magistrat für sich beantragt. Die Stadtverordneten wünschen aber zu dieser Frage gehört zu werden.

Deichbau

Targow, 26. Februar.

Hier wird eine Wasserbauingenieurgesellschaft gegründet, um die Entwässerung durchzuführen und durch einen Deichbau das vordringende Wasser aus dem Gimmower See abzuriegeln.

Bau eines Kreisrathenshauses

Der Kreisbauamt hat den Ankauf einer Teilparzelle von 20 bis 25 Morgen zum Preis von 15000 Mark pro Morgen beschlossen, um ein Rathaus zu bauen, das zunächst 150 Betten aufnehmen wird, zu errichten.

Neues aus Stettin

Stettiner Haushaltsplan 1929

Eine halbe Million Fehlbetrag im Vorausanschlag.

In einer Pressebesprechung machte Stadtkämmerer Dühmer gestern einige Ausführungen über den neuen Haushaltsplan der Stadt.

Der Vorausanschlag, der dem Finanzausschuss vorgelegt werden soll, um dann an die Stadtratsordnungen zu gehen, sieht eine Gesamtschuldensumme von etwa 60 Millionen RM vor, und zwar rund 53 Millionen RM im Ordinarium und 7 1/2 Millionen RM im Extraordinarium. In diesen Zahlen ist allerdings ein bisher noch ungeklärter Fehlbetrag von mehr als eine halbe Million enthalten, der noch auf irgendeine Weise gedeckt werden muß, entweder durch noch stärkere Ausgabenreduzierungen oder durch noch größere Einnahmevermehrungen. Man ist sich allerdings im Augenblick noch nicht klar darüber, wie man diese Deckung erreichen soll. Durch weitere Steuererhöhungen wird dies kaum möglich sein. Man ist sich im Magistrat darüber einig geworden, daß eine Erhöhung der Gewerbesteuern nicht mehr möglich ist; andererseits auch der Zuschlag zur Grundvermögenssteuer durch eine bereits im Vorausanschlag eingelegte Erhöhung zur Ausgleichung des Fehlbetrags ebenfalls unmöglich erscheint. Bleibt noch die Ausgabenkürzung, die aber auch auf große Schwierigkeiten stoßen wird, da sich bereits auf das Notwendigste beschränkt hat. Ob man sich zu einem Borggriff auf das Jahr 1930 entschließen wird, das ist sehr fraglich, da diese Methode natürlich auch ihre großen Gefahren in sich birgt.

Im einzelnen machte der Kämmerer noch folgende Ausführungen:

Gegenüber dem Vorjahre ist der Gesamtausgabenbedarf des Bruttoeinkommens um rund 3 678 000 Reichsmark gestiegen. Wenn man die im Laufe des Rechnungsjahres 1928 erzielten Nachschüsse mitzuzählen berücksichtigt, ergibt sich insgesamt eine Steigerung der Ausgaben um etwa 2 492 000 RM. Diese Steigerung führt man in der Hauptsache auf die Mehrausgaben an Personalkosten zurück. Im einzelnen verteilt sich der Betrag auf etwa 547 000 RM Mehrausgaben in der Bauverwaltung, 606 000 RM Mehrausgaben bei den Schulen, 1 275 000 RM Mehrausgaben bei der Wohlfahrtspflege, 235 000 RM Mehrausgaben bei der Krisen- und Hilfsarbeit und 750 000 RM Mehrausgaben für Personal und Zehntung von kurz- und langfristigen Schulden.

Obwohl es bei dem Haushaltsplan für 1929 möglich war, einen gewissen Ausgleich für die Mehrausgaben zu schaffen, so kann man doch schon jetzt damit rechnen, daß sich beim Abschluß des Rechnungsjahres 1928 ein Fehlbetrag von etwa 500 000 RM ergeben wird. Der Ausgleich des Rechnungsjahres 1929 ist noch erheblich schwieriger. Nach Abschluß der Haushaltsberatungen ergab sich ein ungeklärter Fehlbetrag von 1 267 921 RM.

Bei der Schöpfung der Steuereinnahmen ist man bis an die Grenzen des Erträglichen gegangen. Bei der Schöpfung der Gewerbesteuer hat der Magistrat das erstrebte hohe Steuermessung des Rechnungsjahres 1928 auch für das Rechnungsjahr 1929 zugrundegelegt, obwohl das Einkommen 1928 nicht erreicht werden dürfte. Das jetzt erreichte Ausgabenniveau wird auf die Dauer einen Ausgleich ohne Steuererhöhungen nicht zulassen.

Nachdem die Stadtratsordnungen-Vorberatung mehrfach die Einführung der Biersteuer abgelehnt hat, blieb zur Deckung des obengenannten Fehlbetrages von 1 267 921 RM nur eine Steigerung der Realsteuererträge übrig. Da die gesamten Gewerbesteuererträge für das Jahr 1929 mit einem Gesamtertrag von 5 734 000 RM veranschlagt sind, glaubte der Magistrat mit Rücksicht auf die besondere wirtschaftliche Situation Stettins eine Erhöhung des Gewerbesteuerzuschlages vermeiden zu sollen. Lediglich bei der Wohnimmunität ist ebenfalls bei der Gewerbesteuerfrage die Einführung der sogenannten Zweifachstellensteuer beschlossen, was allerdings nur die geringe Webr-einnahme von 24 000 RM erbringt.

Dagegen erklären es, wenn auch der bisherige Grundvermögenssteuerzuschlag von 300 Prozent schon zu den höchsten in deutschen Großstädten geltenden Zahlen gehört, ertraglich, die Grundvermögenssteuer um weitere 50 Prozent zu erhöhen. Der Zuschlag von 50 Prozent bringt eine Mehreinnahme von rund 721 000 RM. Von dem genannten Fehlbetrage von 1 267 921 RM bleibt danach immer noch ein ungeklärter Fehlbetrag von 546 991 RM übrig.

Der Magistrat sieht sich zunächst der Erwartung hin, daß es dem Finanzausschuss gelingen wird, diesen Fehlbetrag durch weitere Ausgabenkürzungen ganz oder teilweise noch zu decken. Wünschenswert wird sich jedoch die nächste Stadtratsordnungsberatung mit dem Haushaltsplan beschäftigen.

Beleuchtete Hausnummern

Diese Hausbesitzer gehen in letzter Zeit mehrfach dazu über, beleuchtete Hausnummern an ihren Häusern anzubringen.

Vom Polizeipräsidium wird darauf hingewiesen, daß hiergegen zwar nichts einzuwenden ist, daß jedoch die beleuchteten Nummern in Form, Farbe, Aufbau und Abmessungen den unbeleuchteten entsprechen müssen.

Falsches Geld

Seit Anfang dieses Jahres tauchen in auffallend großer Anzahl falsche Fünfmarkstücke mit der Jahreszahl 1928 und dem Münzzeichen A auf. Die Fünfmarkstücke bestehen meistens aus dünnen Gipsplatten, die auf einem Eisenrahmen angeklebt sind. Die Stücke sind an folgenden Merkmalen zu erkennen: Die Außenränder glänzen bei stärkeren Stücken.

Der Einspruch der Verteidigung im Heines-Prozess abgelehnt

Zurückhaltende Aussagen - Eine Erklärung der Reichswehr

Nach dem von der Verteidigung eingelegten Einspruch gegen zwei Geschworene, über den wir bereits gestern berichteten, zog sich das Gericht zur Beschlußfassung zurück.

Eineinhalb Stunden Beratung. Das unter allgemeiner Spannung erwartete Ergebnis:

Der Antrag des Verteidigers wird abgelehnt und für unbegründet erklärt.

Es läge für den von R.-A. Graf v. d. Holtz verteidigten Angeklagten Ottom kein Grund vor, Misträuen gegen die Unparteilichkeit der beiden Geschworenen zu hegen.

Bei der formalen Befreiung der persönlichen Verhältnisse der Angeklagten ergibt sich, daß Krüger inzwischen wegen eines Mordes zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Krüger erklärt, daß er gegen das Urteil Revision eingelegt habe.

Vorlesung: 37 Minuten drei, daß die Revision vor zwei oder drei Tagen verworfen worden ist?

Krüger verneint und setzt sich dann sichtlich niedergedrückt von der Eröffnung des Vorlesens.

Nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses - Anklage gegen Heines, Ottom und Fräbel wegen vorläufiger Tötung mit Überlegung, gegen die übrigen wegen Beihilfe - und des das Urteil aufhebenden Urteils des Reichsgerichts, erläutert der Vorsitzende an Hand einer Planntafel die aus dem vierjährigen Prozeß bekannten Vorgänge am Norddeag im Sommer 1920.

Heines wird vernommen: Er erzählt seinen nach Ausbruch des Krieges recht wechselvollen Lebensgang, etwas Jüngend, wird nur etwas lebhafter, wenn er einige in seiner Erinnerung klar hockende geliebte Erlebnis erzählt. Als er auf die Mündner Kämpfe zurückkommt, verweilt er vorläufig, Barzteinamen anzuführen, wie er überhaupt in seinen Ausdrücken bedeutend zurückhaltender geworden ist.

Nach dem Marsch ins Reich und dem Kampfbuch kam er mit Krüger zur Wiederaufnahme kommunistischer Arbeiten in das Ruhrgebiet, und zwar im Reichswehr-Regiment 37. Später wurde in Sittrow in Mecklenburg diese Formation aufgelöst. Krüger sagte damals, die Leute würden jetzt im Einverständnis mit der Reichswehr in anderer Form verteilt. Heines wurde mit der Batterie Schulz in den Kreis Weisenhagen geschickt, wo die Verteilung auf die einzelnen Batterien erfolgte. Die Ankunft erfolgte ohne Waffen.

Am Zwecke der Geheimhaltung sollte alles fortgelassen werden, was an Reichswehr erinnern könnte.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob man dem "Frontarbeiter" getragen habe, antwortet der Angeklagte, daß man nach Möglichkeit Zivilkleidung hatte, die Reichswehruniform wurde nur in besonderen Fällen angezogen, z. B. bei Waffentransporten aus den Kasernen. Die Besoldung erfolgte in Form sogenannter Treuopferbriefe, die ausschließlich von der Reichswehr gezahlt wurden. Die von der Reichswehr gelieferten Waffen sollten repariert, versetzt und beschlagnahmt werden, und wieder wurden sie auch umgeteilt. Die Vorbereitungen zur Einmarsch wurden in einem greisenhager Wohnstift vorgenommen, das von Krüger befehligt war.

Am Kreise Greifenhagen lagen etwa 40 bis 50 Wachpostenposten. Heines war mit Ottom, Fräbel, Barz und anderen in Liebenow untergebracht. Zu

Inspektariat durch und die Flächen weisen eine weiche Farbe als die ersten auf.

Ueberfahren und schwer verletzt

Am 26. 2. 1929, gegen 1.45 Uhr, wurde der Arbeiter Walter Pöhlke aus Lidamum an Wangelnburgen in schwerster Verfassung aufgefunden. Nach seinen Angaben ist er beim Ueberfahren des Kraftwagens von einem Verkehrswagen überfahren worden. Da er über innere Verletzungen klagte und anscheinend das linke Bein gebrochen hatte, wurde er mittels Krankenwagens der Feuerwehr ins städtische Krankenhaus überführt.

Fiehlahl.

Am 23. 2. 1929, in der Zeit von 7 1/2 bis 8 Uhr, sind aus einer Remise in der Lindenstraße 25 Pfund Butter entwendet worden. Die Butter war pfundweise in Papier ohne Aufdruck eingewickelt. Angaben auf Zimmer 33 der Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums erbeten.

Nachmittagsitzung vom 25. Februar

Die Nachmittagsitzung beginnt mit der weiteren Vernehmung des Angeklagten Heines. Wir erhielten mehrmals Mitteilungen, in denen darauf hingewiesen wurde, daß wir uns als Zeugen zu äußern hätten und daß wir eventuell in Übersichten Verwendung finden würden. An Strafen bestanden Geldstrafen und Entlassung. Sogenannte Kommando haben nicht bestanden. Der Befehl zur Verhaftung von Leuten, die Waffen vertragen wollten oder hatten, ist uns mehrmals erteilt worden, die Verhafteten sollten dann nach Hof abgeführt werden.

Heines erklärt, daß ihm der erste Heines Schmidt persönlich nicht bekannt gewesen sei; er habe nur von der Zuteilung zu seinem Kommando Meldung erhalten.

Der Vorsitzende fragt Heines, ob damals zur Zeit des Vorfalles mit Schmidt auf den Gütern in den Kreisen Greifenhagen und Pütz Urkunden abhört haben, Heines erklärt, daß bei ihm ein Gutсарbeiter die Neigung zu Streiks bestanden habe.

Es sei den Krüger aber gelungen, durch ihr Mutieren Streiks und Unruhen zu verhindern.

Wir stellen ein gutes Verhältnis zwischen den Arbeitern und uns her.

Der Vorsitzende kommt dann abermals auf die Vernehmung zu sprechen. Heines meißer, daß die Regelung nicht mehr genau, wohl auch seine eigenen Beiträge nicht mehr. Es sei jedoch soviel gemessen, daß er auskömmlich davon habe leben können.

Zur Verdon des getöteten Schmidt übergehend, erklärt Heines, er glaube bestimmt, von Schmidt den Einbruch bekommen zu haben, daß dieser nicht mehr arbeiten wollte. Ich erlaube, daß er sich nach seiner Entlassung in Greifenhagen aufhalte und beobachtet wurde. Ich bin ein vorstehender früherer Spionmann, teile ich mit, daß Schmidt plötzlich wieder nach Sittrow gekommen sei und daß er, Just, der Schmidt nicht kannte, festgestellt habe, daß Schmidt die feste Absicht habe, Waffen und unsere Organisation an die Kommunisten zu übertragen. Schmidt hat auch zu Just gesagt - so weit ich mich heute noch entsinnen kann - "Ich weiß nicht, ob ich die Waffen, der Kommande oder den Kommunisten ausliefern soll". Nach meiner Ansicht, fährt Heines fort, hatte Schmidt seine Absicht bereits durchgeführt, um nicht mehr arbeiten zu müssen.

Außer von Just will Heines auch noch von anderer Seite - nachdrücklich direkt von Krüger aus Sittrow - Nachrichten über Schmidt erhalten haben. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt Heines, daß er von Just lediglich den Auftrag zur Verhaftung und Sicherstellung des Schmidt, nicht aber zur Vernehmung, erhalten habe. "Was war vor allem erst einmal darum zu tun, den Schmidt nicht mehr ans der Gestand fortzuführen, dafür war unsere Verantwortung zu groß".

Heines bestimmt dann Ottom und Fräbel, um mit ihm die Verhaftung auszuführen und fuhr mit ihnen im Wagen nach Sittrow, wo sich ja Schmidt aufhielt. Bei der weiteren Vernehmung fällt auf,

daß der Anzeigliche Heines sich heute auf verschiedene Dinge, die er vor einem Jahr noch genau wußte, nicht mehr entsinnen kann.

Das Wetter am Mittwoch

Schwache bis mäßige Winde aus östlichen Richtungen, heiter bis wolfig, kräftigste leichte Schneefälle, Frostfreiheit.

Minimum der Nacht vom Montag zum Dienstag -10,9 Grad, Temperatur um 8 Uhr morgens: -10,1 Grad.

Er weiß nur noch, daß er sich als Kriminalbeamter ausgegeben und daß Schmidt einen Schlag von Ottom erhalten hat, der Vorfall war ihm unangenehm, weshalb er auch beim Verhören haß.

Mit Schmidt führen wir dann mit einem Wagen nach Hofenfeld. Dort haben wir nicht getroffen, auch bei Bergfeld will Heines nicht gewesen sein; er will vielmehr nur mit Just, mit dem er sich dort verabredet hatte, gesprochen haben. An der Weiterfahrt nach Liebenow war Just nicht beteiligt. Dort wurde der Wagen ausgeparkt und im Hofenfeld Heines, Barz und Fräbel gemeldet. Zu Ottom sagte Heines, er wolle den Schmidt nach der Körper Mariental bringen. Zu Gänzlichlich markierten Heines, Ottom, Schmidt, Fräbel und Barz ab. Beim Suchen nach dem Wege

will Heines das Gefühl gehabt haben, von Schmidt angefaßt zu werden, worauf er den Revolver zog und schuß.

ein- oder zweimal Auf Verhaltungen des Vorsitzenden erklärt Heines, unruhig sprechend, nachdem Schmidt hätte ihn geflohen, worauf er geschrien habe, zu Ottom habe er aber nicht gesagt. "Schäme dich, das Schmeine nicht". Da Ottom auch geschrien hat, weiß er nicht mehr, desgleichen nicht, wer die Grube gegraben hat, in die Schmidt gelegt wurde. Nach Sittrow gab er die Meldung, Schmidt auf der Flucht erschossen zu haben. Nach kurzer Zeit wurde Heines verhaftet, und zwar zum gleichen weiteren Arbeitsort Greifenhagen in Liebenow und Oberflächen. Die Wacht schabte zu haben, Schmidt bereits in Hofenfeld zu erforschen, stellt Heines in Abrede.

Ueber die Umkleitung der Leiche, die später hatztafanden hat, lehnt Heines die Abgabe einer Erklärung ab, unter Hinweis auf kameradschaftliche Motive.

Es kommt dann zu einer Auseinandersetzung zwischen der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung über die Zulässigkeit der Fragestellung auf Grund der Feststellungen der Verhandlungen der ersten Instanz.

Die Verteidigung ist der Auffassung, daß eine solche Fragestellung an einen Zeugen des besseren Gedächtnisses hinausläufen könnte.

So daß sie, falls eine solche Zeugnisaussage beibehalten werden sollte, gemessen wäre, ebenfalls auf ihre Notizen aus der ersten Hauptverhandlung zurückzugreifen, um die Richtigkeit der Behauptungen der Staatsanwaltschaft nachprüfen zu können. Die Verhandlung wird dann auf Dienstag vertagt.

Die Auffassung der Reichswehr

Von Stettiner Prozeß wurde heute bei der Vernehmung des Angeklagten Heines festgestellt, daß die Organisation Krüger zwischen ihrer ersten Auflösung und dem Kampfbuch dauernd von der Reichswehr besoldet sei.

In Wirklichkeit ist sie von einer der Kampfbuch vorbereitenden Stelle (wahrscheinlich dem Hauptmann Papp) aus privaten Mitteln besoldet worden.

Reinhalt liegt es mit dem von Vorsitzenden verlesenen Befehl der Reichswehrbrigade 9 in Schierin, auf den sich die Krüger berufen. Als General von Settem diesen Befehl gab, erkornte er nur nach Kamp und Sittrow, nicht mehr die Reichswehr-Beamten als Vorgesetzte an.

Der zweite Verhandlungstag

Eine erneute Auseinandersetzung zwischen der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung. Die Vertretung der Anklage beharrt darauf, einige Widersprüche in den letzten Aussagen Heines und den in der früheren Verhandlung aufzuklären. Um die dadurch notwendige Vernehmung eines Zeugen zu erlangen, einigt man sich dahin, etwaige Widersprüche vorläufig hinzunehmen und ihre Beurteilung dem Gericht zu überlassen.

Heines wird dann weiter vernommen. Die Verteidigung weist näher auf das militärische Verhältnis der Krüger ein. Heines erklärt, daß der Abtransport der Krüger nach der Auflösung des von ihnen abgeteilten Reichswehrbrigaderegiments 37 von Sittrow nach Pommern in achtlosigen Formationen, und zwar auf Militärtransporten erfolgt. Bei der Verteilung auf die Güter ist gekannt worden, daß alles vermieden werden müßte, um den Einbruch

Aufspringen der Hände und des Gesichts

schmerzhaftes Brennen, sowie Rote und Juckreiz der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wundervoll kühlende, reizmildernde Creme Ledor. Diese schneeweiß, glyzerinhaltige, fettreiche Hautcreme verleiht auch den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Gleichzeitig herrlich duftende kosmetische Unterlage für Puder. Tube 1 Mk. - Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

einer geschlossenen Truppe zu machen. Die Leute hätten sich sogar in den ersten Tagen nicht kennen dürfen.

R. A. Bloch: Es betrifft wohl nach wie vor kein Zweifel darüber, daß die Angeklagten sich in objektiver als Soldaten fühlen konnten. Das wird selbst der General v. Hammerstein zugeben. Der Verteidigung geht es aber darum, festzustellen, daß sie auch objektiv Soldaten waren. Deshalb die Erörterungen der militärischen Fragen.

Der Angeklagte Heines erklärt dann auf Befragen, daß in erster Linie Bandenorganen aus Gollnow nach Pommern mitgenommen worden sind.

R. A. Bloch: Wenn wir uns auf Grund der Schlussfolgerungen des in der ersten Hauptverhandlung vernommenen Generalleutnants v. Pawelski in einer Einigungsformel verständigen könnten, der damals zum Schluss gelangen mußte, die Reichswehr hätte die Abgabe der Waffen an die Genente hinausgedrückt, dann wäre die Waffenfrage vollkommen geklärt und die Berechnung von Jenen müßte sich in diesem Punkte erledigen.

Auf Verstoß des Vorsitzenden wird diese Angelegenheit bis zur Berechnung des militärischen Sachverständigen, General von Hammerstein, zurückgestellt.

Nach den Kämpfen in Oberschlesien ist der Angeklagte Heines in Niederschlesien als Maschinist in einer Fabrik beschäftigt. Später kam er nach Witten, wo er bis zum 9. November 1923 als Maschinist tätig war. Nach der behaupteten Auflösung der Arbeitsgemeinschaft "Rohbau" trat er in die Nationalsozialistische Arbeiterpartei im Einvernehmen mit Rohbau. Eine Verhaftung wegen Fort-

führung der Arbeitsgemeinschaft Rohbau in Form von einem Jahr vier Monaten Freihaft hat Heines nur zum Teil verbüßt, der Rest der Strafe fiel unter die Amnestie. (Bei Redaktionschluss dauert die Sitzung fort.)

Die Schwindler machen Geschäfte...

Seit einiger Zeit treibt ein Schwindler in Schlesien sein Unwesen, indem er Kriegswitwen aufsucht, sich diesen gegenüber als Landrats- oder Regierungsbeamter ausgibt und sich nach dem Stand ihrer Renten erkundigt. Falls eine Erhöhung der Renten in letzter Zeit nicht erfolgt ist, erzieht er sich für eine Erhöhung sofort fordern zu wollen und sich für die Beschaffung von Formularen und Stempeln Beträge in Höhe bis zu 20 Mark zahlen, um dann zu verschwinden. Beschreibung der Person: etwa 30 bis 32 Jahre alt, 1,70 bis 1,74 Meter groß, schlank, mittel, dunkles nach hinten gefämmtes langes Haar, barlos, dünne Wangen und im Oberkiefer weit auseinandergehende Zähne. Er geht oft gefleckt und trägt eine braune Mantelfarbe bei sich. Da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Betrüger auch hier auftauchen wird, wird hiermit vor ihm gewarnt. Angaben nimmt die Kriminalpolizei in Zimmer 50 D entgegen.

Vor einigen Tagen ist in Gollnow ein Geldwechselschwindler aufgeflogen. Er sprach einen Kaufmannslehrling, der im Auftrag seiner Firma auf dem Postfachamt einen größeren Selbstbetrag abgehoben hatte, auf der Straße an und fragte ihn, ob er ihm 1400 Mk., bestehend aus zehn Markstücken, in größere Geldscheine umwechseln könne. Als der Lehrling sich hierzu bereit erklärte, nahm er ihn auf den Arm eines öffentlichen Gebäudes mit und ließ sich das Geld einwechseln und gab dem Lehrling für die Gefälligkeit 3,00 Mk. Bei dem

politischen Durchkäufen des eingewechselten Geldes fehlten dem Lehrling über 700 Mk. die der Betrüger an sich zu bringen vorgelassen hatte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Schwindler auch hier sein Unwesen treiben will. Der Betrüger ist etwa 25 Jahre alt, 1,65 Meter groß, barlos und blickte auf dem rechten Bein. Zweideutliche Angaben nimmt die Kriminal-Direktion, Zimmer 50 D, entgegen.

"Ruwo"-Aufsicht in Stettin

Gestern abend begann die Reihe der für Stettin für die Ruwo vorgelegten Vorträge. Diplomingenieur J. Sauer, Berlin sprach in der Aula des Schülererziehungsvereins vor recht zahlreichem Publikum über "Arbeiterfürsorge und Unfallversicherung im Tiefbaugewerbe". Der Redner machte zunächst Angaben über die Zahl der auf dem zur Behandlung stehenden Gebiet vorgekommenen Unfälle, die zwar zurückgegangen, aber immer noch erschreckend hoch sei. Man müsse daher immer wieder auf die Sicherheit und frische Beachtung aller Sicherheitsvorschriften fordern. Sehr ausführlich behandelte der Vortragende dann die Organisation der Tiefbau-Versicherungsgesellschaft und die sozialen Einrichtungen im Tiefbaugewerbe.

Zahlreiche Lichtbilder und Filmstreifen ergänzten die mündlichen Ausführungen des Vortragenden und bildeten eine interessante Bereicherung des Abends.

Deutscher n. Dester, Alpenverein Section Pommern in Stettin.

Die Höhe Traira ist ein Hochgebirge, das von Nordwesten nur wenig bedeckt wird. Doch ist der lieblichen Weich verdient jetzt ein Vortrag des Hofrats Urban aus Sorau über Bergfahrten in der Höhe Traira. Herr Urban hat die Höhe Traira mehrfach besucht, zuletzt im Sommer 1928, und viele prächtige Aufnahmen mitgebracht. In folgender Weise

sprach er von seinen Wanderungen, die ihn freudig und auch durch das Gebirge geführt haben. Es erzieht aber der Gletscher, ist aber trotz der Alpen ebenfalls und übertrifft diese durch ihren Reichtum an arabischen und kleinen Seen, Meerseen genannt.

Eine sehr willkommene Inaabe war die Schilberma von Land und Seen in der Höhe Traira und südlich des Hochgebirges. Hier wohnen mitten unter Steinen seit vielen Jahrhunderten Deutsche, die alte Trachten und Gebräuche treu bewahrt haben. Der von prachtvollen farbigen Tischdecken begleitete Vortrag fand lebhaftesten Beifall. Der Vorber, Gesehmer kühl, schloß die Versammlung mit Worten warmen Dankes für den Redner.

Stettins Bevölkerung im Januar 1929

Die Seelenzahl Stettins stieg im Januar um 283, so daß die Einwohnerzahl am Ende des Monats 269.093 betrug. Der Zuwachs ist zu 54 Köpfen auf den Geburtenüberschuß und zu 229 Köpfen auf den Wanderungsüberschuß zurückzuführen.

Die Sterblichkeit war etwas höher als im Januar-Durchschnitt der früheren Jahre. Auffallend hoch war die Zahl der an Krebs- und bösartigen Neubildungen Gestorbenen, deren Zahl sich auf 52 (im Vorjahr 37) belief. Auch an Gehirnschlag starben mit 41 (33) verhältnismäßig viele Leute, während die Zahl der Todesfälle an Tuberkulose mit 18 (33) gering war. Lungenerkrankungen und andere Krankheiten der Atmungsorgane forderten nicht mehr Opfer als in anderen Jahren auch. Grippe wurde 6 (9) mal als Todesursache angegeben.

Billige 3 Küchentage

zu allerniedrigsten Ausnahmepreisen.

Küchen, 7teilig mit einem Satz Töpfe

Küche „Alma“ 82.-	Küche m. Messing-Vergilgung 138.-
Küche mit Messing-Vergilgung 95.-	Küche mit Anrichte 148.-
Küche „Erna“ 105.-	Küche schwere Form 195.-
Küche modernes Muster 125.-	Küche mit Anrichte 216.-
Küche „Nerta“ mit Porz.-Küsten, extra groß, mit Anrich e, wundervolles Muster 245.-	

Einzelne Küchenschränke 54⁵⁰ 68.- 82⁵⁰

Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer in größter Auswahl **billigst!**

Möbel-Borchardt

Verkaufs- und Ausstellungshaus Königsstraße 1.

Zahlungserleichterung II. Vereinfachung

Zahng 12. u. 13. März

Kölnener Dombau-Geld-Lotterie

150000
75000
50000
25000
10000

5 Lose zu 3 M.
Postgebühr und Liste 40 Pf.

5 Lose zu 15 M.

Deutsche Lotterie-Emissions-Gesellschaft
Berlin W 9, Lennstraße 4
Postfach 2000

Kölnener Dombau-Lotterie-Lose sind in Stettin erhältlich bei:

Geist, Ordine Schanze 14, und in sämtlichen Filialen der Firma Gustav Wiedebusch.

Lellek
Mothestraße 16
Zigarngeschäft neben Café Roland.

Ludwig u. Dürr
Kohlmarkt 3
Durchgehend geöffnet. Postcheck. Nr. 268 85.

Max Meyer
Bismarckstraße 29

sert, geb. Müller, 70 J. Trauerfeier Mittwoch 9.45 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 23. 2. Bankbeamter Willy Bülow, 49 J. Beis. Mittwoch 12 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 23. 2. Ernestine Dammantzel, geb. Wandland, 70 J., Zabelsdorfer Straße 11. — 19. 2. Else Expert, geb. Zingler, 42 J. — 22. 2. Oberleutnant a. D. Carl Fausel, 39 Jahre. Beis. Mittwoch 3 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs. — 23. 2. Ida Fleischer, geb. Seemann, Torneyerstr. 8. Trauerfeier Donnerstag 2.15 Uhr in der Nemitzer Friedhofskapelle. — 23. 2. Professor I. R. Georg Gaebele, Wrangelstraße 6. Trauerfeier zur Einäscherung Donnerstag 12.45 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 23. 2. August Hafemann, 75 Jahre. Einäscherung Donnerstag 12 Uhr. — 24. 2. Ida Heilemann, geb. Hartfiel, 53 Jahre. Hospitalstraße 5. Beis. Donnerstag 3.30 Uhr auf dem Pommerendorfer Friedhof. — 24. 2. Ingenieur Conrad Heynacher, 71 J. Bismarckstraße 28. Trauerfeier zur Einäscherung Mittwoch 11.15 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 24. 2. Wilhelmine Horst, geb. Köhler, 60 J., Gr. Oderstraße 11. Beis. Mittwoch 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 25. 2. Hausbesitzer Wilhelm Huth, 84 Jahre. Gießereistraße 40. Beis. Donnerstag 3.45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 24. 2. Landesoberinspektor Kurt Kleinfeldt, 48 J., Mühlentstraße 6. Beis. Donnerstag 1.30 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 23. 2. Baunternehmer Albert Krause, 78 J., Gustav-Adolf-Straße 12. Beis. Mittwoch 3.45 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 22. 2. Rosa Köhl, geb. Albrecht, 50 J., Gabelbergerstraße 14. Beis. Mittwoch 1.45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 23. 2. Amanda Laufer, geb. Lemke, 69 J. Beis. Mittwoch 1.30 Uhr vom Trauerhause, Saunerstraße 11. — 24. 2. Horstel Lemke, 2 J. Beis. Donnerstag 2 Uhr vom Trauerhause, Friedrichstraße 17a. — 24. 2. August Liese, 84 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Erdower Leichenhalle. — 23. 2. Anna Rieck, geb. Hornburg, Beis. Mittwoch 3.45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 22. 2. Hermann Richter, 46 J. Beis. Mittwoch 10.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 25. 2. Elfrida Schütz, geb. Krahn, 52 J., Pölitzer Straße 22. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 23. 2. Otto Stumpf, 24 J., Grenzstraße 29. Beis. Mittwoch 3 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 23. 2. Ww. Friederike Tornow, verw. Will, geb. Dahms, 75 J. Beis. Mittwoch 2.15 Uhr von der Halle des Nemitzer Friedhofs.

Angermünde: 25. 2. Lina Kohl, geb. Schmidt, 38 J. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Augustwalde, Kr. Naugard: 23. 2. Eigentümer Albert Hinz, 54 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr vom Trauerhause.

Belgard: 23. 2. Ww. Berta Buß, geb. Ott, 85 Jahre. — 24. 2. Ida Dogge, 81 J. Beis. Mittwoch 1.30 Uhr vom Trauerhause, Kösliner Straße 12. — 23. 2. Bahnwärter i. R. Heinrich Neitzel, 70 J. Beis. Mittwoch 3.30 Uhr von der Georgenkirche.

Demmin: 23. 2. Ludwig Lüpke, 69 J. Beis. Mittwoch 3.30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Finkenwalde: 24. 2. Rentier Johannes Baresel, 83 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhause, Lange Straße.

Gartz a. Oder: 24. 2. Friederike Mellenthin, geb. Wendlandt, 68 J. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr vom Trauerhause.

Giesenthal: 23. 2. Auguste Kolbe, geb. Kutschner, 75 J.

Glowitz: 24. 2. Hermine Gromoll, geb. Reetz, 54 J. Beis. Mittwoch 2.30 Uhr vom Trauerhause.

Gollnow: 24. 2. Bernhard Renter, 58 J.

Gülzow: 23. 2. Sattlermeister Wilhelm Klünder, 71 J.

Helmshagen: 23. 2. Johann Ehmké, 83 J.

Kölnig, Neumark: 24. 2. Marie Böning, geb. Dolme, 76 J.

Köslin: 23. 2. Karoline Fischer, geb. Geske, 82 J. Beis. Mittwoch 3.45 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. — 23. 2. Julius Maaß, 53 J. — 22. 2. Auguste Trappe, geb. Wodrig, 81 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr auf dem neuen Friedhof.

Kolberg: 23. 2. Laura Bastian, geb. Fitzlitz, 76 J. Persantenstraße 15. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Leichenhalle des Malkuhlenfriedhofs. — 23. 2. Bertha Maaß, geb. Schulz, 63 J. Persantenstraße 8. — 23. 2. Emilie Ott, geb. Thurov, 79 J. Treptower Straße 17. Beis. Mittwoch 3 Uhr vom Trauerhause. — 24. 2. Friedrich Purwin, 71 J. Beis. Mittwoch 2 Uhr von der Leichenhalle des neuen Krankenhauses.

Lauenburg i. Pom. 24. 2. Lackierermeister Otto Gerth, 49 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Leichenhalle. — 24. 2. Studienrat Wilhelm Korch, 44 J. Trauerfeier Mittwoch 2 Uhr im Gemeindefaule.

Locknitz: 24. 2. Asta Görs, geb. Jarling, 27 J. Beis. Donnerstag 3.15 Uhr vom Trauerhause.

Mewegen: 23. 2. Auguste Säberlich, 77 J.

Mönkebude: 24. 2. Ww. Selma Zenk, geb. Pihorka, 31 J. Beis. Donnerstag 4 Uhr vom Trauerhause.

Naugard: 23. 2. Justizhauptwachmeister i. R. Paul Heydemann, 67 J. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Neustettin: 23. 2. Anna Balanz, geb. Saß, 44 Jahre. — 23. 2. Otto Schwanebeck, 25 J., Kösliner Straße 57.

Passow: 23. 2. Albert Lüder, 72 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr.

Perleberg: 23. 2. Ruth Haberland, geb. Riebow, 34 J. Beis. Mittwoch 3.30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Persanzig: 24. 2. Anna Hackbarth, 46 J. Beis. Donnerstag 2 Uhr vom Trauerhause.

Schwesin, Baz. Köslin: 23. 2. Ferdinand Stielow, 64 J. Beis. Mittwoch 2 Uhr vom Trauerhause.

Sorenbolm: 24. 2. Ww. Wilhelmine Dettmann, geb. Müller, 89 J. Beis. Freitag 2 Uhr von der Kirche.

Stargard i. Pom. 24. 2. Amtsgerichtsrat i. R. Geh. Justizrat Hermann Kirsten, 76 J.

Stolp i. Pom. 22. 2. Anna Jarke, 46 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr von der Friedhofskapelle. — 24. 2. Therese Kroschinsky, geb. Märke, 38 J. Beis. Mittwoch 4 Uhr von der Friedhofskapelle. — 23. 2. Henriette Raddatz, geb. Burtzlaff, 89 J.

Stralsund: 23. 2. Frieda Abshagen, geb. Blankenburg, 45 J. Weritstraße 16b. Beis. Mittwoch 2.30 Uhr von der Johanniskirche. — 22. 2. Emilie Starek, 77 J. Beis. Mittwoch 1.30 Uhr vom Trauerhause, Tribseerdaam 4. — 22. 2. Auguste Eberling, geb. Hacker, 75 J. Beis. Mittwoch 4 Uhr vom Trauerhause, Frankensteinstraße 84.

Stresow: 23. 2. Gustav Gruel, 79 J. Beis. Mittwoch 1.30 Uhr in Fritzw.

Swinemünde: 24. 2. Helene Fritzsche, Molkestraße 22. Beis. Donnerstag 2 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofs. — 23. 2. Dekorateur Hermann Petrich, 42 J.

Torgelow: 23. 2. August Näckel, 74 J. Beis. Donnerstag 4 Uhr von der Friedhofskapelle.

Vangerow: 23. 2. Berta Brandenburg, geb. Scheunemann, 65 J. Beis. Mittwoch 2.30 Uhr vom Trauerhause.

Wobesee: 23. 2. Magdalene Halbeck, 22 J.

Wolgast: 24. 2. Richard Lemke, 64 J. Beis. Mittwoch 3.30 Uhr vom Trauerhause, Schützenstraße 12.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte grüßen

Gertrud Rehmer
Kolbatz

Albert Kozorski
Belkop

Geburten:

Ein Sohn:

Stettin: Hans Wrana und Frau Ilse, geb. Benda.
Dt. Krone: Justizwachmeister Hans Klawitter und Frau Margarete, geb. Polzin.
Plöwen: Robert Berndt und Frau, geb. Redepenig.

Stolp i. Pom.: Dr. Ludwig Aron und Frau Rose, geb. Cronh.

Eine Tochter:

Stettin: Dipl.-Ing. Richard Bertram und Frau Martha, geb. Glem. — Emil Teske und Frau Lotte, geb. Sterneborg.

Stolp i. Pom.: Max Forberger und Frau Anny, geb. Groß.

Heute früh 4.45 Uhr verschied sanft nach mehr als zwölftägiger schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter, Frau

Bertha Paap
geb. Neitzel

im 78. Lebensjahre, tief betrauert von den Ihren.
Köpnitz, den 24. Februar 1929.

L. Paap, ehem. Schneidermeister nebst Kindern und Enkelkindern.

Die Bestattung findet am Donnerstag, den 28. d. Mts., vom Trauerhause aus statt.

Verlobungen:

Gloedenhof: Gertrud Gesche und Landwirt Erich Dummer.

Polzow-Roggow: Ameliese Kerkow und Lehrer Theodor Kirschstein.

Vermählungen:

Kleinow-Falkenwalde: Dipl. agr. Oscar Bleicher und Frau Luise, geb. Böhm.

Todesfälle:

Stettin: 24. 2. Superintendent i. R. Georg Arnold, 60 J., Petrihofstraße 9. Beis. Mittwoch 2 Uhr von Petrihofstraße 9 zum Nemitzer Friedhof. — 23. 2. Bertha Bes-

Handel - Schifffahrt - Märkte

Stettiner Abendpost - Ostsee-Zeitung / 26. Februar 1929 / Nr. 48

Ferd. Rückforth Nachf. A.-G., Stettin

Wie wir hören, sind Beschlüsse darüber, ob für das Geschäftsjahr 1928 eine Dividende zur Ausschüttung gelangt, noch nicht gefaßt worden; eine Aufsichtsratsitzung findet im März statt.

In den Jahren 1926 und 1927 wurde eine Dividende für die Stammaktien bekanntlich nicht gezahlt, und das Jahr 1928 erbrachte, wie wir erfahren, einen Reingewinn von 300 000 RM. Die Gesellschaft war im letzten Jahre recht gut beschäftigt und auch für die Zukunft kann ein befriedigender Geschäftsgang angenommen werden, sofern nicht Ereignisse eintreten, die außerhalb der Berechnung liegen.

Die Lage des Unternehmens ist so, daß für das Geschäftsjahr 1929 bestimmt die Ausschüttung einer Stammaktien-Dividende erfolgen dürfte.

Guter Geschäftsgang bei Mittelstahl

Die Generalversammlung der Mitteldutschen Stahlwerke A.-G., Berlin, beschloß die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent aus einem Reingewinn von 3,79 Mill. Reichsmark.

Die Verwaltung erklärte, die ersten vier Monate des laufenden Geschäftsjahres seien reibungslos verlaufen und hätten befriedigende Ergebnisse erbracht. Im Monat Februar sei das Geschäft zwar durch den Frost erheblich beeinträchtigt worden, doch hoffe man auch im Februar befriedigende Arbeiten zu haben. Für die weiteren Aussichten des laufenden Geschäftsjahres sei festzustellen, daß zurzeit noch kein Anlaß für eine schlechte Beurteilung vorhanden sei.

Stettiner Börse

Schwächer.

Stettin, 25. Februar. An der heutigen Börse überwiegen die Kursrückgänge.

So verloren Bergschloß 4% (150%), Elysium, unter Berücksichtigung des Dividendenabschlusses, 4 1/2% (150%) und Ostwerke 2% (78%).

Tageskassen konnten W. Kemp 1/2% (66 1/2%), Koresen und Seifen 1% (44%) und Ponske Provinzial-Zuckerfabrik 1/2% (106 1/2%) gewinnen. Bei letzteren blieb Interesse bestehen.

Anleihen umsatzlos.

Im Freiverkehr notierten Steinindustrie 8 1/2.

Berliner Börse

Schwächer.

Berlin, 25. Februar. Könnte man vormittags bei den Banken noch eine ziemlich zuversichtliche Stimmung feststellen und hatte man gehofft, daß trotz des Fehlens der Anregungen von drüben (auch die Sonnabendbörse war in New York ausfallen) keine größeren Veränderungen nach unten eintreten würden, so war man wieder einmal enttäuscht worden. Ansehend unter dem Eindruck der Pariser Verhandlungen, die in dieser Woche die Entscheidung in der Transferrage bringen sollen, war das Publikum und zum Teil auch noch die Börse, selbst so kurz vor dem Ultimo, engagementwidrig geworden und verkaufte. Bei der herrschenden Geschäftslosigkeit genügte schon in relativ kleinen Beträgen herauskommendes Ware, um die Notierungen bei vielen Papieren bis zu 3 Prozent zu drücken. Das Raportziel reichlich zur Verfügung stand und teilweise noch unter Satz angeboten blieb, war hierbei nur von untergeordneter Bedeutung.

Auch im Verlaufe lagen die Kurse weiter überwiegend schwächer. Das Gros der Papiere war um weitere 1 bis 2 Prozent gedrückt.

Anleihen unachseln.

Pfandbriefe uneinheitlich.

Devisen sehr ruhig, aber eher angeboten.

Am Geldmarkt macht sich der Uffimo bereits bemerkbar. Tagesgeld zeigte mit 5 1/2 bis 7 1/2 Prozent Versteifungskennzeichnungen. Monatsgeld 7 bis 8 Prozent. Warenwechsel 6 1/2 Prozent und darüber.

Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um 1/4 Prozent auf 6 1/2 Prozent erhöht.

Auch nach 1 Uhr änderte sich an der maten Verfassung der Märkte wenig.

Die Börse schloß nicht erholt, fast allgemein zu den niedrigsten Tageskursen. Die Verluste gegen den Anfang betrugen bis zu 10 Prozent.

Berliner Devisen

	in Berlin auf	Kurs am 25.2.	am 24.2.	Geld	Brief
Buenos Aires	1.771	1.775	1.770	1.774	1.770
Kanada	1.194	1.193	1.192	1.191	1.190
Japan	1.999	1.998	1.997	1.996	1.995
Kairo	20.945	20.850	20.955	20.960	20.955
Konstantinopel	2.071	2.070	2.069	2.068	2.067
London	20.525	20.465	20.445	20.465	20.465
New York	4.865	4.810	4.800	4.810	4.810
Rio de Janeiro	0.501	0.505	0.506	0.505	0.505
Uruquay	4.310	4.309	4.308	4.307	4.306
Holland	168.550	168.490	168.540	168.540	168.540
Athen	5.385	5.445	5.445	5.445	5.445
Erzgeb.	58.400	58.560	58.560	58.560	58.560
Pudapest	78.340	78.480	78.335	78.340	78.340
Danzig	81.600	81.600	81.600	81.600	81.600
Helsingfors	10.585	10.605	10.585	10.585	10.585
Italien	22.050	22.045	22.045	22.045	22.045
Jugoslawien	0.501	0.505	0.506	0.505	0.505
Kopenhagen	112.200	112.450	112.200	112.450	112.450
Reykjavik	92.290	92.470	92.290	92.470	92.470
Lissabon	78.580	78.580	78.580	78.580	78.580
Oslo	112.200	112.400	112.200	112.400	112.400
Paris	16.435	16.475	16.430	16.440	16.440
Prag	82.430	82.500	82.430	82.500	82.500
Schwiz	80.885	81.025	80.885	81.025	81.025
Sofia	3.044	3.047	3.037	3.043	3.043
Spanien	65.560	65.607	65.560	65.607	65.607
Stockholm	112.200	112.400	112.200	112.400	112.400
Wien	58.145	58.265	58.135	58.255	58.255
Tallinn	112.180	112.180	112.180	112.180	112.180
Riga	81.870	81.930	81.870	81.930	81.930

Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt

Schreibt uns unser Mitarbeiter:

Die kritischen Nachrichten, die aus den verschiedensten Wirtschaftsgebieten vorliegen und die Unterbrechung des Baugeschäftes durch die Prosperiode haben die Lage am Holzmarkt ungünstig gestaltet.

Der Unternehmungsgelast ist im Platzhandel und Holzverbraucher in bezug auf neue Einkäufe vollkommen zurückhaltend. Am anderen Stelle ist die größte Zurückhaltung getreten, die wir seit Jahren erlebt haben. Dementsprechend sind die Umsätze von der Sägewerksindustrie zum Plattendhandel und vom Plattendhandel zum Holzkonsum bescheiden. Nur das wird gekauft, was gebraucht wird. Sehr unsicher wird die Situation dadurch, daß sehr viele Angebote von Firmen zu billigen Preisen vorliegen, die sich zur Tilgung ihrer Verbindlichkeiten Kapital flüssig machen wollen. Während die sogenannten „Lohnhändler“ Angebote an die kleinsten Holzverbraucher zu niedrigen Preisen richten, kann der Plattendhandel seine erheblichen Lagerbestände nur langsam absetzen, und er muß hierbei Preisopfer bringen. Die Sägewerksindustrie kann aber immer noch nicht das Rohholz in den Staats- und Privatforsten so preiswert kaufen, daß sie bei den Preisen, die der Holzkonsum heute zahlt, ihr Bestehen finden würde.

Auf einigen Terminen der Staatsforstverwaltung in Ostpreußen hat man sogar letzthin eine gewisse Befestigung der Rohholzpreise, soweit gutes, wertvolles, starkes Material in Frage kam, bemerken können. Eine Veranlassung zu einer solchen Bewertung des Rohstoffes liegt jedenfalls vor.

In Polen ist die Lage am Holzmarkt und die wirtschaftliche Ebene verhältnismäßig gutem Inlandsgeschäft steht eine fast vollkommene Hemmung des Absatzes in Schrittholz nach dem Ausland gegenüber. Deutschland hat bisher nur wenig Schrittholz gekauft, wobei allerdings darauf hingewiesen werden muß, daß auch die Angebote unbedeutend waren. Die Produktion ist in Polen weit zurück, und man hat bisher die durch die Provisionsverhandlungen versäumten beiden Monate noch nicht einholen können.

Rügenwalder Hafenverkehr.

Woche vom 16. bis 22. Februar.

Eingeführt wurden 26 T. Güter.
 Angelommen: D. Stolpmünde von Stettin über Kolberg, Güter.
 Ausgegangen: D. Stolpmünde nach Stolpmünde, Leertgut.

Kolberger Hafenverkehr.

Im Hafen von Kolberg war wegen der ungunstigen Eisverhältnisse in der Ostsee in der letzten Berichtswoche kein Schiffsverkehr gewesen.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 25. Februar. Getreidenotierungen: Roggen: Mt. 211; Weizen: Mt. 223; Hafer: 205 bis 211; Sommergerste: 195 bis 207; Braugerste: 228 bis 238; Mais: Mixed Mt. 223 RM. für 1000 kg wagnonfrei Stettin.

Berliner Produkte

Berlin, 25. Februar. Der Produktenmarkt wird in seiner Stimmung weiter gänzlich von der Wetterlage beherrscht. Die Hoffnungen auf ein Anhalten des Tauwetters haben sich nicht erfüllt und die neue Prognose läßt wiederum Befürchtungen wegen der Annehmlichkeiten für den kommenden Liefermarkt auftauchen. März-Weizen stellte sich daraufhin um 3 Mk. höher, Juli eröffnete mit einem Preisgewinn von 3,25 Mk., wofür neben der herrschenden Witterung, die Befürchtungen wegen Schädigung der Saaten auslöst, anscheinend die von der Regierung propagierten Weizenpreisregulierungsmaßnahmen verantwortlich waren. Das Effektivangebot von Weizen blieb ziemlich knapp, das Preisniveau vermehrte sich nur um etwa 1-1 1/2 Mk. zu haben. Roggen ist reichlich keineswegs reichlich angeboten, die Mühlen sind mit Andienungen zurückhaltend und die Preise zogen für prompte als auch für spätere Lieferungen nur um etwa 1 Mk. an.

Weizen- und Roggen- und Malz konten von der Befestigung des Brotgetreides kaum etwas profitieren, es blieb bei nur geringem Konsumgeschäft.

Hafer eher etwas ruhiger, Gerste weiter schleppend.

Notierungen vom 25. Februar.

Weizen markt. (ab Station) 217-219, März 233 bis 235, Br. Mai 240-240,50, Juli 251-250 u. Br. fester; Roggen markt. (ab Station) 204-207, März 220-219,50, Mai 230-229,75, Juli 234, fester; Gerste (ab Station): Braugerste 218-220, Futter- und feinstgerste 192-202, ruhig; Hafer markt. (ab Station) 199-205, März 219,50-219,75, Mai 230 u. Gd., Juli ...; Weizen loko Berlin 242, fest; Weizen meli 26,25-29,75, still; Roggenmel 27,15-29,50, ruhig; Weizenke 15,70, stetig; Roggenke 14,75, stetig; Weizenke-Melasse 15,10-15,20 RM.

Berliner Frühmarkt.

Hafer auf 226 bis 232, still; Weizen 235 bis 236, gelber La-Pla-Mais 245 bis 247, kleiner Mais la plata 267 bis 274, Futtererbsen 250 bis 260, Taubenerbsen 350 bis 360, Wicken 210 bis 220, Roggenke 152 bis 155, Weizenke 154 bis 157, ruhig.

Speisefette

Berlin, 23. Februar. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. I. Qualität 1,77, 2. Qualität 1,68, abfallende Qualität 1,52 RM. Tendenz sehr ruhig.

Ueber die Lage am Fettmarkt berichtet die Firma Gebr. Gause. Butter: Die Marktlage wird weiterhin beeinflusst durch den recht schwachen Konsum Berlin eine festhalt auch am 21. d. Mts. um 7 RM. per Zentner zum Kolb. Kopenhagen ermäßigte an gleichem Tage um 3 Kronen per 100 kg. Malmo um 5 Kronen per 100 kg. Die Aussichten für den weiteren Verlauf des Marktes sind noch völlig undurchsichtig und ist irgendwelche Tendenz nach oben oder nach unten nicht erkennbar. Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten, war am 21. und 23. Februar die Qualität I. II. Ia 1,68, abfallende 1,52 RM. - Margarine: Ruhige Nachfrage. - Schmalz: An den amerikanischen Börsen verhielt sich die Spekulation untätig.

da es an anregenden Momenten fehlte und auch die Konsumnachfrage nur schwach ist. Bei ruhiger Tendenz blieben die Preise völlig unverändert. Die heutigen Notierungen sind: choice Western Steam 70, amerikanisches Purelard in Tierces 70-50 kleinere Packungen 71, Berliner Brateneschmalz 75, deutsches Schweineschmalz 83, Liessenschmalz 80 RM.

Stettiner Schlachtviehmarkt

Antrieb: 225 Rinder, 140 Kälber, 62 Schafe, 1457 Schweine.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Mark
 Ochsener:
 Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere: Holsteiner Weidwäcker ...
 b) ältere ...
 Sonstige vollfleischige a) jüngere ...
 b) ältere ...
 Fleischige a) jüngere ...
 Gering genährte ...

Bullen:
 Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes ...
 Sonstige vollfleischige oder ausgemästete ...
 Fleischige a) jüngere ...
 Gering genährte ...

Kühe:
 Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes ...
 Sonstige vollfleischige oder ausgemästete ...
 Fleischige a) jüngere ...
 Gering genährte ...

Färsen:
 Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes ...
 Vollfleischige ...
 Fleischige ...

Presse:
 Mädel genährtes Jungvieh ...
 Kälber:
 Doppel ländlicher bester Mast ...
 Beste Mast- und Saugkälber ...
 Mittlere Mast- und Saugkälber ...
 Geringe Kälber ...

Schafe:
 Mastlamm und Jüngere Mastlamm a) Weidmast, Holsteiner ...
 b) Straßmast, südl. Mastlamm und gut genährte Schafe ...
 Mittlere Mastlamm a) Weidmast und gut genährte Schafe ...
 Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht ...
 Gering genährte Schafvieh ...

Schweine:
 Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht ...
 Vollfleischige von ca. 220-300 Pfd. Lebendgewicht ...
 Vollfleischige von ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht ...
 Fleischige von ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht ...
 Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht ...
 Sauen ...

Geschäftsgang: Rinder Überstand; Kälber, Schafe, Schweine voraussichtlich geräumt; bei allen Gattungen ruhig, ausgesetzte Posten eher Notiz. Geschlacht einsehlich: Inland: 180 Viertel Rinder, 43 Kälber, 131 Schweine.

Berliner Schlachtviehmarkt

Vorbericht.

Berlin, 26. Februar. Die Zufuhr an Schlachtvieh zum heutigen Viehmarkt war in allen Gattungen genügend. Der Handel verlief bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen slatt. Rinder und Kälber wurden eine Kleinigkeit billiger. Schafe und Schweine blieben im Preise unverändert. Es waren aufgetrieben 1765 Rinder, 3000 Kälber, 2600 Schafe, 13 086 Schweine. Es wurden gezahlt für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rinder 21 bis 58, Kälber 38 bis 72, Schafe 38 bis 69, Schweine A - B 77 bis 78, C 76 bis 77, D 74 bis 76, E 72 bis 73, F - Sauen 72 bis 74.

Pöltzer Schweinemarkt

Pölitz, 26. Febr. Der Auftrieb an Ferkeln bis 13 Wochen betrug 198 Stück. Läufer von drei Monaten 22 Stück. Es wurden gezahlt für Ferkel bis 6 Wochen 18 bis 22 RM., 6 bis 8 Wochen 22 bis 28 RM., 8 bis 13 Wochen 28 bis 35 RM., für Läufer 3 bis 4 Monate 35 bis 45 RM., 4 bis 5 Monate 45 bis 58 RM., über 5 Monate 58 bis 80 RM.

Stolpmünder Hafenverkehr.

In der Berichtswoche ist eingegangen nur der Dampfer „Stolpmünde“ der Firma P. W. Koeppke von Rügenwale mit 80 T. verschiedenen Gütern. Im übrigen ist die Schifffahrt auf See wegen der schwierigen Eisverhältnisse noch nicht wieder im Gange. Der Hafen selbst ist offen.

Stettiner Wetterberichte

Station	18st	12m	Wind	Wetter
Skegen	7,7	12	NS	vorl. heiter
Koentzen	7,3	11	NS	vorl. heiter
Stollhof	7,7	13	N	vorl. heiter
Adergrund	7,7	13	N	vorl. heiter
Schwandermünde	7,7	13	N	vorl. heiter
Stettin	7,7	13	N	vorl. heiter

Wasserstände

Station	25.2.	24.2.	23.2.	22.2.
Landsberg a. W.	112,2	112,4	112,2	112,2
Dannewitz	112,2	112,4	112,2	112,2
Düppeln	112,2	112,4	112,2	112,2
Glogau	112,2	112,4	112,2	112,2
Eiböbel	112,2	112,4	112,2	112,2
Laußberg	112,2	112,4	112,2	112,2
Lübbertze-Elbe	112,2	112,4	112,2	112,2
Ansb-Elbe	112,2	112,4	112,2	112,2
Dresden-Elbe	112,2	112,4	112,2	112,2

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien
 KAPITAL UND RESERVEN 115 MILLIONEN REICHSMARK
 Fernsprecher: Ostverkehr: Sammelnummer 354 11
FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5
 Fernsprecher: Fernverkehr: Nr. 338 47-49

Neues aus Stettin

Stettiner Haushaltsplan 1929

Eine halbe Million Fehlbetrag im Voranschlag.

In einer Pressebesprechung machte Stadtkämmerer Duhmer gestern einige Ausführungen über den neuen Haushaltsplan der Stadt. Der Voranschlag, der dem Finanzausschuss vorgelegt werden soll, um dann an die Stadtratsordnen zu gehen, sieht eine Gesamtaufsumme von etwa 60 Millionen RM vor, und zwar rund 53 Millionen RM im Ordinarium und 7,5 Millionen RM im Extraordinarium. In diesen Zahlen ist allerdings ein bisher noch ungedeckter Fehlbetrag von mehr als einer halben Million enthalten, der noch auf irgendeine Weise gedeckt werden muß, entweder soll er durch weitere Steuererhöhungen oder durch noch stärkere Ausgabenkürzungen durch Vorrück auf das Jahr 1930 gedeckt werden. Man ist sich allerdings im Augenblick noch nicht klar darüber, wie man diese Deckung erreichen soll. Durch weitere Steuererhöhungen wird dies kaum möglich sein. Man ist sich im Magistrat darüber einig geworden, daß eine Erhöhung der Gewerbesteuer nicht mehr möglich ist; andererseits auch der Zuschlag zur Grundvermögenssteuer durch eine bereits im Voranschlag eingelegte Erhöhung um 10 Prozent des Fehlbetrages ebenfalls unmöglich erscheint. Bleibt noch die Ausgabenkürzung, die aber auch auf große Schwierigkeiten stoßen wird, da sich bereits auf das Notwendigste beschränkt hat. Ob man sich zu einem Vorrück auf das Jahr 1930 entschließen wird, das ist sehr fraglich, da diese Methode natürlich auch ihre großen Gefahren in sich birgt.

Ein einzeln machte der Kämmerer noch folgende Ausführungen: Gegenüber dem Vorjahre ist der Gesamtaufwandsbedarf des Bezirksamtes um rund 2.678.000 Reichsmark gestiegen. Wenn man die im Laufe des Rechnungsjahres 1928 erfolgten Nachbemilligungen berücksichtigt, ergibt sich insgesamt eine Steigerung der Ausgaben um etwa 2.492.000 RM. Diese Steigerung führt man in der Hauptsache auf die Mehrausgaben an Personalkosten zurück. Im einzelnen verteilt sich der Betrag auf etwa 547.000 RM Mehrausgaben für die Bauverwaltung, 606.000 RM Mehrausgaben bei den Schulen, 1.275.000 RM Mehrausgaben bei der Wohlfahrtspflege, 335.000 RM Mehrausgaben bei der Krankenfürsorge und 790.000 RM Mehrausgaben für Verzinsung und Tilgung von kurz- und langfristigen Schulden.

Obwohl es bei dem Haushaltsplan für 1929 möglich war, einen gewissen Ausgleich für die Mehrausgaben zu schaffen, so kann man doch schon jetzt damit rechnen, daß sich beim Abschluß des Rechnungsjahres 1928 ein Fehlbetrag von etwa 500.000 RM ergeben wird. Der Ausgleich des Rechnungsjahres 1929 ist noch erheblich schwieriger. Nach Abschluß der Haushaltsberatungen ergab sich ein ungedeckter Fehlbetrag von 1.267.921 RM.

Bei der Schätzung der Steuererhöhungen ist man bis an die Grenzen des Erträglichsten gegangen. Bei der Schätzung der Gewerbesteuer hat der Magistrat das erfreulich hohe Niveau des Rechnungsjahres 1928 auch für das Rechnungsjahr 1929 zugrundegelegt, obwohl das Einkommen 1928 nicht erreicht werden dürfte.

Das jetzt erreichte Ausgabenniveau wird auf die Dauer einen Ausgleich ohne Steuererhöhungen nicht zulassen.

Nachdem die Stadtratsordnen-Berammlung mehrfach die Einführung der Biersteuer abgelehnt hat, sieht zur Deckung des obengenannten Fehlbetrages von 1.267.921 RM nur eine Steigerung der Raiffeisensteuer aus. Da die letzten Gewerbesteuererhöhungen für das Jahr 1929 mit einem Gesamtertrag von 7.734.000 RM veranschlagt sind, glaubt der Magistrat mit Rücksicht auf die besondere wirtschaftliche Situation Stettins eine Erhöhung des Gewerbesteuerzuschlages vermeiden zu sollen. Wichtig bei der Lohnsummensteuer ist ebenso wie bei der Gewerbesteuer die Einführung der sogenannten Zweigstellensteuer beschlossen, was allerdings nur die geringe Mehreinnahme von 24.000 RM erbringt.

Dagegen erziehen es, wenn auch die bisherige Grundvermögenssteuerzuschlag von 300 Prozent schon zu den höchsten in deutschen Großstädten geltenden Sätzen gehört, erträglich, die Grundvermögenssteuer um weitere 50 Prozent zu erhöhen. Der Zuschlag von 50 Prozent bringt eine Mehreinnahme von rund 721.000 RM. Von dem genannten Fehlbetrage von 1.267.921 RM bleibt danach immer noch ein ungedeckter Fehlbetrag von 546.991 RM übrig.

Der Magistrat gibt sich zunächst der Erwartung hin, daß es dem Finanzausschuss gelingen wird, diesen Fehlbetrag durch stärkere Ausgabenkürzungen ganz oder teilweise noch zu besetzen. Vielleicht wird sich schon die nächste Stadtratsordnenversammlung mit dem Haushaltsplan beschäftigen.

Beleuchtete Hausnummern

Hiesige Hausbesitzer gehen in letzter Zeit mehrfach dazu über, beleuchtete Hausnummern an ihren Häusern anzubringen. Vom Polizeipräsidium wird darauf hingewiesen, daß hiergegen zwar nichts einzuwenden ist, daß jedoch die beleuchteten Nummern in Form, Farbe, Aufbau und Abmessungen den unbeleuchteten entsprechen müssen.

Falsches Geld

Seit Anfang dieses Jahres tauchen in auffallend großer Anzahl falsche Fünfmarscheide mit der Jahreszahl 1928 und dem Münzzeichen A auf. Die Fünfmarscheide bestehen meistens aus dünnen Geprägeteilen, die auf einem Eisenränder aufgelötet sind. Die Stücke sind an folgenden Merkmalen zu erkennen: Die Außenränder klinkern bei älteren Stücken

Der Einspruch der Verteidigung im Heines-Prozess abgelehnt

Zurückhaltende Aussagen - Eine Erklärung der Reichswehr

Nach dem von der Verteidigung eingelegten Einspruch gegen zwei Geschworene, über den wir bereits gestern berichteten, zog sich das Gericht zu Beschlusssitzung zurück.

Eineinhalb Stunden Beratung. Das unter allgemeiner Spannung erwartete Ergebnis: Der Antrag des Verteidigers wird abgelehnt und für unbegründet erklärt.

Es läge für den von R.-M. Graf v. d. Goltz verteidigten Angeklagten Dittow kein Grund vor, Mitsägen gegen die Unparteilichkeit der beiden Geschworenen zu legen.

Bei der formalen Feststellung der persönlichen Verhältnisse der Angeklagten ergibt sich, daß Krüger inzwischen wegen eines Mordes zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Krüger erklärt, daß er gegen das Urteil Revision eingelegt habe.

Vorlegend: Ist Jänel nicht bekannt, daß die Revision vor zwei oder drei Tagen verworfen worden ist?

Krüger verneint und legt sich dann schließlich niedergedrückt von der Eröffnung des Vorsitzenden.

Nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses - Anklage gegen Heines, Dittow und Fräbel wegen vorläufiger Förmung mit Ueberlegung, gegen die übrigen wegen Beihilfe - und des das Urteil aufhebenden Urteils des Reichsgerichts, erläutert der Vorsitzende an Hand einer Planförmung die aus dem vorliegenden Prozess bekannten Vorgänge am Morgen im Sommer 1920.

Heines wird vernommen: Er erzählt seinen nach Ausbruch des Krieges recht wechselvollen Lebenslauf, etwas kokend, wird nur etwas lebhafter, wenn er einige in seiner Erinnerung stark haften gebliebene Ereignisse erzählt. Als er auf die Münchener Kämpfe zurückkommt, vermeidet er vorzugsweise, Parteinamen anzuführen, wie er überhaupt in seinen Ausdrücken beständig zurückhaltend geworden ist.

Nach dem Marsch ins Baskium und dem Kampfbuch kam er mit Hoffbach zur Heeresführungs-Kommunikations-Unterabteilung in das Reichsgebiet, und zwar im Reichswehr-Regiment 37. Später wurde in Gützkow in Mecklenburg diese Formation aufgelöst. Hoffbach sagte damals, die Leute würden jetzt im Einverständnis mit der Reichswehr in „anderer Form“ verteilt. Heines wurde mit der Batterie Schulz in den Kreis Greifenhagen geschickt, wo die Verteilung auf die einzelnen Glieder erfolgte. Die Ankunft erfolgte ohne Waffen.

Im Interesse der Geheimhaltung sollte alles sorgfältig werden, was an Reichswehr erinnern könnte.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob man denn „Phantastikstoffe“ getragen habe, antwortet der Angeklagte, daß man nach Möglichkeit zivile Kleidung hatte, die Reichswehruniform wurde nur in besonderen Fällen angezogen, z. B. bei Waffentransporten aus den Kasernen. Die Besoldung erfolgte in Form sogenannter „Extrapolieren“, die ungeschickt von der Reichswehr bezahlt wurden. Die von der Reichswehr beschafften Waffen sollten repariert, verhedert und beschützt werden, hin und wieder wurden sie auch umgeholt. Die Vorbereitungen zur Einlagerung wurden in einem Greifenhager Wohnhause vorgenommen, das von Hoffbach besetzt war.

Im Kreis Greifenhagen lagen etwa 40 bis 50 Reichswehrgewehre.

Heines war mit Dittow, Fräbel, Bär und anderen in Liebenow untergebracht. In

fupferartig durch und die Flächen weisen eine mehrere Farbe als die echten auf.

Ueberfahren und schwer verletzt

Am 26. 2. 1929, gegen 1.45 Uhr, wurde der Arbeiter Walter Tübbe aus Altdamm an Mangelbrunnen in schwerverletztem Zustande aufgefunden. Nach seinen Angaben ist er beim Ueberfahren des Fuhrwagens von einem Saftkraftwagen überfahren worden. Da er über innere Verletzungen klagte und ansehend das linke Bein abgedrückt hatte, wurde er mittels Krankenwagens der Feuerwehr ins städtische Krankenhaus überführt.

Diebstahl

Am 23. 2. 1929, in der Zeit von 7 1/2 bis 8 Uhr, sind aus einer Kammer in der Lindenstraße 35 Hund Butter entwendet worden. Die Butter war pfundweise in Papier ausgedrückt einverpackt. Angaben aus Zimmer 33 der Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums erheben.

Nachmittagsgung vom 25. Februar

Die Nachmittagsgung beginnt mit der weiteren Berichtigung des Angeklagten Heines. Wir erhielten mehrmals Mitteilungen, in denen darauf hingewiesen wurde, daß wir uns als Gruppe zu fühlen hätten und daß wir uns in der Verlesung der Urteile bemühen würden. Im Entzogenen Bestandes Gesandten und Entlassung. Sogenannte Kommando haben nicht bekommen. Der Befehl zur Verlesung von Zeuten, die Waffen verrieten wollten oder hatten, ist uns mehrmals erteilt worden, die Verhafteten sollten dann nach Hofbach vorgeführt werden.

Heines erklärt, daß ihm der erschoffene Schmidt persönlich nicht bekannt gewesen sei; er habe nur von der Zuteilung zu seinem Kommando Meldung erhalten.

Der Vorsitzende fragt Heines, ob damals zur Zeit des Vorkalles mit Schmidt auf den Gütern in den Kreisen Greifenhagen und Hpritz Unruhen gebrüht haben. Heines erklärt, daß bei ihm die Güterbestände die Richtung zu Streiks bestanden habe.

Der Vorsitzende fragt Heines, ob damals zur Zeit des Vorkalles mit Schmidt auf den Gütern in den Kreisen Greifenhagen und Hpritz Unruhen gebrüht haben. Heines erklärt, daß bei ihm die Güterbestände die Richtung zu Streiks bestanden habe.

Es sei den Hoffbachern aber gelungen, durch ihr Ausreiten Streiks und Unruhen zu verhindern.

Wir stellen ein gutes Verhältnis zwischen den Arbeitern und uns her.

Der Vorsitzende kommt dann abermals auf die Besoldungsfrage zu sprechen. Heines weiß über die Regelung nicht mehr genau, weiß auch keine festen Angaben nicht mehr. Es sei jedoch festzuhalten, daß er aus dem Mitleid davon habe leben können.

Zur Person des gezeigten Schmidt übergehend, erklärt Heines, er glaube bestimmt, von Schmidt den Eindruck bekommen zu haben, daß dieser nicht mehr arbeiten wolle. Ich erfuhr, daß er sich nach seiner Entlassung in Greifenhagen aufhalte und beobachtet wurde. Zufall, ein nun verschobener früherer Spionemann, teilte mir mit, daß Schmidt schließlich wieder nach Stettin gekommen sei und daß er, Jänel, der Schmidt nicht kannte, festgestellt habe, daß Schmidt die feste Wohnung habe, Waffen und unsere Organisation an die Kommunisten zu verwalten. Schmidt hat auch zu Jänel gesagt - so weit ich mich heute noch entsinnen kann - „Zieh dich nicht so hoch die Waffen der Generale der deutschen Kommunisten ausliefern soll.“ Nach meiner Ansicht, fährt Heines fort, hatte Schmidt seine Ansicht bereits durchgeführt, um nicht mehr arbeiten zu müssen.

Außer von Jänel will Heines auch noch von anderer Seite - wahrscheinlich direkt von Krüger aus Stettin - Nachrichten über Schmidt erhalten haben. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt Heines, daß er von Jänel lediglich den Auftrag zur Verlesung und Sicherstellung des Schmidt, nicht aber zur Vernehmung, erhalten habe. „Uns war vor allem erst einmal darum zu tun, den Schmidt nicht mehr aus der Gegend fortzulassen, dafür war unsere Verantwortung zu groß.“

Heines bestimmte dann Dittow und Banz zu erklären, um mit ihm die Verlesung auszuführen und für mit ihnen im Wagen nach Stettin, wo sich ja Schmidt aufhielt. Bei der weiteren Vernehmung fällt auf,

daß der Anklage Heines sich heute als versicherte Dinge, die er vor einem Jahr noch genau wußte, nicht mehr entsinnen kann.

Das Wetter am Mittwoch

Schwache bis mäßige Winde aus östlicher Richtung, heiter bis wolfig, frischweiche leichte Schneefälle, Frostwetter.

Minimum der Nacht vom Montag zum Dienstag -10,9 Grad, Temperatur um 8 Uhr morgens: -10,1 Grad.

Er weiß nur noch, daß er als Kriminalbeamter ausgesandt und daß Schmidt einen Schlag von Dittow erhalten hat, der Vorkall war ihm unangenehm, weshalb er auch beim Verhör nicht sprach.

Wir Schmidt führen wir dann mit einem Wagen nach Rosenfeld. Bögli haben wir nicht getroffen, er will nicht mehr, besagtes nicht gewesen sein, er hat dort verbracht, habe gesprochen haben. In der Wetterfahrt nach Liebenow war Jänel beteiligt. Dort wurde der Wagen ausgesandt und im Hofbacherquartier Baer und Fräbel gewetzt. Dort wurde der Wagen ausgesandt und im Hofbacherquartier Baer und Fräbel gewetzt. Dort wurde der Wagen ausgesandt und im Hofbacherquartier Baer und Fräbel gewetzt. Dort wurde der Wagen ausgesandt und im Hofbacherquartier Baer und Fräbel gewetzt.

will Heines das Gefühl gehabt haben, von Schmidt angefallen zu werden, worauf er den Revolver zog und schoss.

ein- oder zweimal. Auf Vorhaltungen des Vorsitzenden erklärt Heines, unruhig sprechend, normalerweise, Schmidt hätte ihn getroffen, worauf er geschossen habe, zu Dittow habe er aber nicht gesagt: „Schieße du das Schmeißel nieder.“ Ob Dittow auch geschossen hat, weiß er nicht mehr, besagtes nicht, wer die Grube gegraben hat, in die Schmidt gelegt wurde. Nach Dittow gab er die Meldung, Schmidt auf der Flucht erschossen zu haben. Nach kurzer Zeit wurde Heines verhaftet und zwar zum Aufbruch weiterer Arbeitsgemeinschaften in Liebenow und Oberfeldern. Die Abfahrt geschah zu haben, Schmidt bereits in Rosenfeld zu erschließen, stellt Heines in Abrede.

Neben die Umbettung der Leiche, die später stattgefunden hat, legt Heines die Abgabe einer Erklärung ab, unter Hinweis auf kameradschaftliche Motive.

Es kommt dann zu einer Auseinandersetzung zwischen der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung über die Zulässigkeit der Fragestellung auf Grund der Feststellungen der Verhandlungen der ersten Instanz.

Die Verteidigung ist der Auffassung, daß eine solche Fragestellung auf einen Verlaß des besten Gedächtnisses hinwinkeln könnte.

so daß sie, falls eine solche Taktik der Staatsanwaltschaft beibehalten werden sollte, gegenwärtig, ebenfalls auf ihre Motive aus der ersten Hauptverhandlung zurückzuführen, um die Möglichkeit der Behauptungen der Staatsanwaltschaft nachprüfen zu können.

Die Verhandlung wird dann auf Dienstag vertagt.

Die Auffassung der Reichswehr

Im Stettiner Prozess wurde heute bei der Berichtigung des Angeklagten Heines festgestellt, daß die Organisation Hoffbach zwischen ihrer ersten Aufspaltung und dem Kampfbuch darauf von der Reichswehr befohlen sei.

In Westfalen ist sie von einer der Kampfbuch vorbereitenden Stelle (wahrscheinlich dem Hauptmann Fajst) an privaten Mitteln befohlen worden.

Wichtig liegt es mit dem Vorliegenden vorliegenden Befehl der Reichswehr-Brigade 9 in Schwerin, auf den sich die Hoffbacher berufen. Als General von Lettow diesen Befehl gab, erkannte er nur noch Kamp und Zütmitt, nicht mehr die Reichswehr-Behörden als Vorgelagte an.

Der zweite Verhandlungstag

Eine erneute Auseinandersetzung zwischen der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung. Die Verretter der Anklage beharrt darauf, einige Widerprüche in den früheren Aussagen Heines und den in der früheren Verhandlung anzuführen. Um die dadurch notwendige Berichtigung eines Beifolgers der vorigen Verhandlung als Jänel zu erlangen, einigt man sich dahin, etwaige Widersprüche vorläufig hinanzunehmen und ihre Beurteilung dem Gericht zu überlassen.

Heines wird dann weiter vernommen. Die Verteidigung geht näher auf das militärische Verhältnis in der Hoffbacher ein. Heines erklärt, daß der Transport der Hoffbacher nach der Auflösung des von ihnen gebildeten Reichswehrregimentes in Gützkow nach Bommern in achtlosem Formationen, und zwar auf Militärfahrzeugen erfolgte. Bei der Verteilung auf die Güter sei gesagt worden, daß alles vermeiden werden müsse, um den Eindruck

Aufspringen der Hände und des Gesichts

schmerzhaftes Brennen, sowie Rote und Juckreiz der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wundervoll kühlende, reizmildernde Creme Leodor. Diese schneeweiß-weiße, glyzerinhaltige, fettreiche Hautcreme verleiht auch den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Gleichzeitig herrlich duftende kosmetische Unterlage für Puder. Tube 1 Mk. - Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

einer geschlossenen Truppe zu machen. Die Leute hätten sich sonar in den ersten Tagen nicht fassen dürfen.

R.-M. Bloch: Es besteht wohl nach wie vor kein Zweifel darüber, daß die Angeklagten sich in die Rolle als Soldaten fügen konnten. Das wird selbst der General v. Sauer nicht angeben. Der Verteidigung geht es aber darum, festzustellen, daß sie auch objektive Soldaten waren. Deshalb die Erörterungen der militärischen Fragen.

Der Angeklagte v. Sauer erklärt dann auf Befragen, daß in erster Linie Handgranaten aus Güttrich nach Pommern mitgenommen worden sind.

R.-M. Bloch: Wenn wir uns auf Grund der Sachverhalte im ersten Hauptverhandlung vernommenen Generalleutnants v. Pawelsz in einer Einigungsformel verständigen könnten, der damals zum Schluß angegeben wurde, die Reichswehr hätte die Abgabe der Waffen an die Entente hinausgeschoben, dann wäre die Waffenfrage vollkommen geklärt und die Vernehmung von Sauer würde sich in diesem Punkte erledigen.

Auf Verlangen des Vorsitzenden wird die Angelegenheit bis zur Vernehmung des militärischen Sachverständigen, General von Sammerstein, zurückgestellt.

Nach den Kämpfen in Obereschlesien ist der Angeklagte v. Sauer in Niederschlesien als Militärführer gewesen. Später kam er nach Wladimir, wo er bis zum 9. November 1923 als Angehöriger tätig war. Nach der befohlenen Auflösung der Arbeitsgemeinschaft v. Sauer trat er in die Nationalsozialistische Arbeiterpartei im Einvernehmen mit Hoffmann. Eine Verurteilung wegen Fort-

führung der Arbeitsgemeinschaft Hoffmann in Form von einem Jahr vier Monaten Freihaft hat v. Sauer zum Teil verbüßt. Der Rest der Strafe fiel unter die Amnestie. (Bei Redaktionschluss dauert die Sitzung fort.)

Die Schwindler machen Geschäfte...

Seit einiger Zeit treibt ein Schwindler in Schleffen sein Unwesen, indem er Kriegserwinen auffischt, sich diesen gegenüber als Landrats- oder Regierungsbeamter ausgibt und sich nach dem Stand ihrer Renten erkundigt. Falls eine Erhöhung der Renten in letzter Zeit nicht erfolgt ist, erbietet er sich, für eine Erhöhung sofort sorgen zu wollen und läßt sich für die Beschaffung von Formularen und Stempeln Beträge in Höhe bis zu 20 Mark zahlen, um dann zu verschwinden. Die Beschreibung der Renten: etwa 30 bis 32 Jahre alt, 1,70 bis 1,74 Meter groß, schlank, mittel, dunkles nach hinten gefälltes langes Haar, bartlos, dunkle Augen und im Oberkiefer weit auseinandergelegte Zähne. Er geht gut gekleidet und trägt eine braune Manteljacke bei sich. Da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Betrüger auch hier auftauchen wird, wird hiermit vor ihm gewarnt. Angaben nimmt die Kriminalpolizei in Zimmer 50 D entgegen.

Vor einigen Tagen ist in Leipzig ein Geldschwindler gefaßt worden. Er sprach einen Kaufmannslehrling, der im Auftrag seiner Firma auf dem Vorkassekonto einen größeren Geldbetrag abgehoben hatte, auf der Straße an und fragte ihn, ob er ihm 1000 Mark leihend aus Zehnermarktscheinen, in größere Geldscheine umzuwechseln könne. Als der Lehrling sich hierzu bereit erklärte, nahm er ihn auf den Fuß eines öffentlichen Gebäudes mit und ließ sich das Geld einwechseln und gab dem Lehrling für die Gefälligkeit 3,00 RM. Bei dem

späteren Durchgängen des eingewechselten Geldes fehlten dem Lehrling über 700 RM., die der Betrüger an sich zu bringen verstanden hatte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Schwindler auch hier sein Unwesen treiben wird. Der Betrüger ist etwa 25 Jahre alt, 1,65 Meter groß, bartlos und hüfste auf dem rechten Bein. Zweideutige Angaben nimmt die Kriminal-Direktion, Zimmer 50 D, entgegen.

„Rumo“-Aufsatz in Stettin

Gestern abend begann die Reihe der für Stettin für die Rumo vorgeschriebenen Vorträge. Diplom-Ingenieur Sauer-Berlin sprach in der Aula des Schiller-Collegiums vor recht zahlreichem Publikum über „Arbeiterfürsorge und Unfallversicherung im Tiefbaugewerbe“. Der Redner machte zunächst Angaben über die Zahl der auf dem zur Behandlung stehenden Gebiet vorgekommenen Unfälle, die zwar zurückgegangen, aber immer noch erschreckend hoch sei. Man müsse daher immer wieder äußerste Vorsicht und strikte Beachtung aller Sicherheitsvorschriften fordern. Sehr ausführlich behandelte der Vortragende dann die Organisation der Tiefbau-Verursorgungsvereine und die sozialen Einrichtungen im Tiefbaugewerbe. Zahlreiche Schlußfolgerungen und Forderungen ergänzten die mündlichen Ausführungen des Vortragenden und bildeten eine interessante Bereicherung des Abends.

Denkmal v. Defter, Mynoverstein Section Pommern in Stettin.

Die Hohe Tatra ist ein Hochgebirge, das von Nordwesten her nur wenig besetzt wird. Das hier aber lebhaften Besuch verdient, zeigt ein Vortrag des Vortragsklub von aus Sorau über Bergfahrten in der Hohe Tatra. Der Vortrag hat die Hohe Tatra mehrfach besucht, zuletzt im Sommer 1928, und viele prächtige Aufnahmen beigebracht. Im folgenden Beile

sprach er von seinen Wanderungen, die ihn freuz und quer durch das Gebirge geführt haben. Es entsetzt zwar der Gedanke, aber fast den Alpen gleichartig und übertrifft diese durch ihren Reichtum an großen und kleinen Seen, Meerestagen genannt.

Eine sehr willkommene Ausgabe war die Schilderung von Seen und Seen in der Höhe. Sie sind nicht nur schön, sondern auch sehr fruchtbar. Hier wohnen mitten unter Gestein fast viele hunderttausend Deutsche, die alle Trachten und Gebräuche trennen bedürftig haben. Der von prächtigen, farbigen Gipssteinen besetzte Vortrag fand lebhaften Beifall. Der Vortrag, Gehmalt fällt, falls die Veranlassung mit Worten warmen Dankes für den Redner.

Stettins Bevölkerung im Januar 1929

Die Seelenzahl Stettins stieg im Januar um 283, so daß die Einwohnerzahl am Ende des Monats 269.093 betrug. Der Zuwachs ist zu 54 Köpfen auf den Geburtenüberschuß und zu 229 Köpfen auf den Wanderungsüberschuß zu zurückzuführen.

Die Sterblichkeit war etwas höher als im Januar-Durchschnitt der früheren Jahre. Auffallend hoch war die Zahl der an Krebs- und bösartigen Neubildungen Gestorbenen, deren Zahl sich auf 52 (im Vorjahre 37) belief. Auch an Gehirnhirnhaut starben mit 41 (33) verhältnismäßig viele Leute, während die Zahl der Todesfälle an Tuberkulose mit 18 (33) gering war. Lungenerkrankungen und andere Krankheiten der Atmungsorgane forderten nicht mehr Opfer als in anderen Jahren auf. Grippe wurde 6 (3) mal als Todesursache angegeben.

Zahlung 12. u. 13. März

Kölnener Dombau-Geld-Lotterie

7108 Gewinne u. 1 Prämie M.

150000
75000
50000
25000
10000

Alle Gewinne bar oder durch Zahlung.
5 Lose wert. 15 M.
Postgebühren und Liste 40 Pf.

Überall erhältlich.
Deutsche Lotterie-Emissions-Gesellschaft
Berlin W 9, Lennepstr. 4
Postfach 138 70

Kölnener Dombau-Lotterie-Lose sind in Stettin erhältlich bei:
Geist, Grüne Schanze 14, und in sämtlichen Filialen der Firma Gustav Wiedebusch.

Lellek

Moltkestraße 16
Zigarngeschäft
neben Café Roland.

Ludwig u. Dürr,
Kohlmarkt 3
Durchgehend geöffnet.
Postcheck Nr. 268 65.

Max Meyer,
Bismarckstraße 29.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte grüßen
Gertrud Rehmer
Koblatz
Albert Kozorski
Beikow

Heute früh 4.45 Uhr verschied sanft nach mehr als zweijähriger schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter, Frau

Bertha Paap

geb. Neltzel

im 78. Lebensjahre, tief betrauert von den Irenen.
Köpnitz, den 24. Februar 1929.

L. Paap, ehem. Schneidermeister
nebst Kindern und Enkelkindern.

Die Bestattung findet am Donnerstag, den 28. d. Mts., vom Trauerhause aus statt.

Geburten:

Ein Sohn:
Stettin: Hans Wrana und Frau Ilse, geb. Benda.
D. Krone: Justizwachmeister Hans Klawitter und Frau Margarete, geb. Polzin.
Plöwen: Robert Berndt und Frau, geb. Rejepening.
Stolp I. Pom.: Dr. Ludwig Aron und Frau Rose, geb. Crohn.

Eine Tochter:
Stettin: Dipl.-Ing. Richard Bertram und Frau Martha, geb. Giem. — Emil Teske und Frau Lotte, geb. Sterneberg.
Stolp I. Pom.: Max Forberger und Frau Anny, geb. Groß.

Verlobungen:

Gloedenhof: Gertrud Gesche und Landwirt Erich Dummer.
Polzow-Rogowz: Anneliese Kerkow und Lehrer Theodor Kirschstein.

Vermählungen:

Kleinow-Falkenwalde: Dipl.-agr. Oscar Bleicher und Frau Luise, geb. Böhm.

Todesfälle:

Stettin: 24. 2. Superintendent i. R. Georg Arnold, 60 J., Petrihofstraße 9. Beis. Mittwoch 2 Uhr von Petrihofstraße 9 zum Nemitzer Friedhof. — 23. 2. Bertha Bes-

sert, geb. Müller, 70 J. Trauerfeier Mittwoch 9.45 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 23. 2. Bankbeamter Willy Bülow, 40 J. Beis. Mittwoch 12 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 23. 2. Ernestine Darmützel, geb. Wandtland, 70 J. Zabelsdorfer Straße 11. — 19. 2. Else Eggert, geb. Zingler, 42 J. — 22. 2. Oberleutnant a. D. Carl Fanselau, 39 Jahre. Beis. Mittwoch 3 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs. — 23. 2. Ida Fieischer, geb. Seemann, Tornewerstr. 5. — 23. 2. Prof. Dr. R. Georg Gabel, Wrangelstraße 6. Trauerfeier zur Einäscherung Donnerstag 12.45 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 23. 2. August Haiemann, 75 Jahre. Einäscherung Donnerstag 12 Uhr. — 24. 2. Ida Heilmann, geb. Hartfeld, 53 Jahre. Hospitalstraße 5. Beis. Donnerstag 3.30 Uhr auf dem Pommerensdorfer Friedhof. — 24. 2. Ingenieur Conrad Heynacher, 71 J. Bismarckstraße 26. Trauerfeier zur Einäscherung Mittwoch 11.15 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 24. 2. Wilhelmine Horst, geb. Köhler, 60 J. Gr. Oderstraße 11. Beis. Mittwoch 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 25. 2. Hausbesitzer Wilhelm Huth, 84 Jahre. Giebereistraße 40. Beis. Donnerstag 3.45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 24. 2. Landesoberinspektor Kurt Kleinfeldt, 48 J., Mühlenstraße 6. Beis. Donnerstag 1.30 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 23. 2. Bauunternehmer Albert Krause, 78 J. Gustav-Adolf-Straße 12. Beis. Mittwoch 3.45 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 22. 2. Rosa Köhl, geb. Abrecht, 50 J. Gabelsbergerstraße 14. Beis. Mittwoch 12.45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 23. 2. Amanda Lauer, geb. Lemke, 69 J. Beis. Mittwoch 1.30 Uhr vom Trauerhause Samierstraße 11. — 24. 2. Horst Lenke, 2 J. Beis. Donnerstag 2 Uhr vom Trauerhause, Friedrichstraße 17a. — 24. 2. August Liese, 84 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Bredower Leichenhalle. — 23. 2. Anna Rieck, geb. Hornburg. Beis. Mittwoch 3.45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 22. 2. Hermann Richter, 46 J. Beis. Mittwoch 10.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 25. 2. Elfriede Schütz, geb. Krahn, 52 J. Pölitzer Straße 22. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 23. 2. Otto Stumpf, 24 J. Grenzstraße 29. Beis. Mittwoch 3 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 23. 2. Ww. Friederike Tornow, verw. Will, geb. Dahme, 75 J. Beis. Mittwoch 2.15 Uhr von der Halle des Nemitzer Friedhofs.

Angermünde: 25. 2. Lina Kohl, geb. Schmidt, 38 J. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Augustwalde, Kr. Nangard: 23. 2. Eigentümer Albert Hinz, 54 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr vom Trauerhause.

Belgard: 23. 2. Ww. Berta Bubs, geb. Ott, 85 Jahre. — 24. 2. Ida Doege, 81 J. Beis. Mittwoch 1.30 Uhr vom Trauerhause, Kösliner Straße 12. — 23. 2. Bahnwärter i. R. Heinrich Netzel, 70 J. Beis. Mittwoch 3.30 Uhr von der Georgenkirche.

Dommla: 23. 2. Ludwig Lüpke, 69 J. Beis. Mittwoch 3.30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Finkenwalde: 24. 2. Rentier Johannes Barssel, 83 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhause, Lange Straße.

Gartz a. Oder: 24. 2. Friederike Mellenthin, geb. Wendlandt, 68 J. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr vom Trauerhause.

Giesenthal: 22. 2. Auguste Kolbe, geb. Kutschereuter, 75 J.

Glowitz: 24. 2. Hermine Gromoll, geb. Reetz, 54 J. Beis. Mittwoch 2.30 Uhr vom Trauerhause.

Gollnow: 24. 2. Bernhard Reiter, 58 J. Gützow: 23. 2. Sattlermeister Wilhelm Klünder, 71 J.

Helmshagen: 23. 2. Johann Ehmke, 83 J. Köllzig, Neumark: 24. 2. Marie Böning, geb. Dohne, 76 J.

Köslin: 23. 2. Karoline Fischer, geb. Geske, 82 J. Beis. Mittwoch 3.45 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. — 23. 2. Julius Maab, 53 J. — 22. 2. Auguste Trappe, geb. Wodrig, 81 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr auf dem neuen Friedhof.

Kolberg: 23. 2. Laura Bastian, geb. Fitzlaff, 76 J. Persantenstraße 15. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Leichenhalle des Mairkühnenfriedhofs. — 23. 2. Bertha Maab, geb. Schulz, 63 J. Persantenstraße 8. — 23. 2. Emilie Ott, geb. Thurov, 79 J. — 23. 2. Treptower Straße 17. Beis. Mittwoch 3 Uhr vom Trauerhause. — 24. 2. Friedrich Purwin, 71 J. Beis. Mittwoch 2 Uhr von der Leichenhalle des neuen Krankenhauses.

Lauenburg i. Pom.: 24. 2. Lackiermeister Otto Gerth, 49 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Leichenhalle. — 24. 2. Studienrat Wilhelm Korch, 44 J. Trauerfeier Mittwoch 2 Uhr im Gemeindehause.

Löcknitz: 24. 2. Asta Görs, geb. Jarling, 77 J. Beis. Donnerstag 3.15 Uhr vom Trauerhause.

Mewezen: 23. 2. Auguste Säuberlich, 77 J. Mönkebude: 24. 2. Ww. Selma Zenk, geb. Pipkorn, 31 J. Beis. Donnerstag 4 Uhr vom Trauerhause.

Nangard: 23. 2. Justizhauptwachmeister i. R. Paul Heydemann, 67 J. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Neustettin: 23. 2. Anna Balanz, geb. Saß, 44 Jahre. — 23. 2. Otto Schwanebeck, 25 J., Kösliner Straße 57.

Passow: 23. 2. Albert Lüder, 72 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr.

Perleberg: 23. 2. Ruth Haberland, geb. Riechow, 34 J. Beis. Mittwoch 3.30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Persanzig: 24. 2. Anna Hackbarth, 46 J. Beis. Donnerstag 2 Uhr vom Trauerhause.

Schwesin, Bez. Köslin: 23. 2. Ferdinand Stielow, 64 J. Beis. Mittwoch 2 Uhr vom Trauerhause.

Sorenbahn: 24. 2. Ww. Wilhelmine Dettmann, geb. Müller, 89 J. Beis. Freitag 2 Uhr von der Kirche.

Stargard i. Pom.: 24. 2. Amtsgerichtsrat i. R. Geh. Justizrat Herrmann Kirsten, 76 J.

Stolp I. Pom.: 22. 2. Anna Jarke, 46 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr von der Friedhofskapelle. — 24. 2. Therese Kroschinsky, geb. Märke, 38 J. Beis. Mittwoch 4 Uhr von der Friedhofskapelle. — 23. 2. Henriette Radatz, geb. Burtzlaff, 89 J.

Stralsund: 23. 2. Frieda Abshagen, geb. Blankenburg, 45 J. Wertstraße 16b. Beis. Mittwoch 2.30 Uhr von der Johanniskirche. — 22. 2. Emilie Starck, 77 J. Beis. Mittwoch 11.30 Uhr vom Trauerhause, Tribseerdamm 4. — 22. 2. Auguste Eberling, geb. Hacker, 75 J. Beis. Mittwoch 4 Uhr vom Trauerhause, Frankenstraße 84.

Stresow: 23. 2. Gustav Gruel, 79 J. Beis. Mittwoch 1.30 Uhr in Fritzw.

Swinemünde: 24. 2. Helene Fritzsche, Moltkestraße 22. Beis. Donnerstag 2 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofs. — 23. 2. Dekorateur Hermann Petrich, 42 J.

Torgelow: 23. 2. August Nickel, 74 J. Beis. Donnerstag 4 Uhr von der Friedhofskapelle.

Vangerow: 23. 2. Berta Brandenburg, geb. Scheunemann, 65 J. Beis. Mittwoch 2.30 Uhr vom Trauerhause.

Wobesitz: 23. 2. Magdalene Halbeck, 22 J. Wolgast: 24. 2. Richard Lemke, 64 J. Beis. Mittwoch 3.30 Uhr vom Trauerhause, Schützenstraße 12.

Handel - Schifffahrt - Märkte

Stettiner Abendpost Ostsee-Zeitung 26. Februar 1929 Nr. 48

Ferd. Rückforth Nachf. A.-G., Stettin

Wie wir hören, sind Beschlüsse darüber, ob für das Geschäftsjahr 1928 eine Dividende zur Ausschüttung gelangt, noch nicht gefaßt worden; eine Aufsichtsratssitzung findet im März statt.
In den Jahren 1926 und 1927 wurde eine Dividende für die Stammaktien bekanntlich nicht gezahlt, und das Jahr 1928 erbrachte, wie wir erfahren, einen Reingewinn von 300 000 RM. Die Gesellschaft war im letzten Jahre recht gut beschäftigt und auch für die Zukunft kann ein befriedigender Geschäftsgang angenommen werden, sofern nicht Ereignisse eintreten, die außerhalb der Berechnung liegen.
Die Lage des Unternehmens ist so, daß für das Geschäftsjahr 1929 bestimmt die Ausschüttung einer Stammaktien-Dividende erfolgen dürfte.

Guter Geschäftsgang bei Mittelstahl

Die Generalversammlung der Mitteldeutschen Stahlwerke A.-G. Berlin, beschloß die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent aus einem Reingewinn von 3,79 Mill. Reichsmark.
Die Verwaltung erklärte die ersten vier Monate des laufenden Geschäftsjahres seien reibungslos verlaufen und hätten befriedigende Ergebnisse erbracht. Im Monat Februar sei das Geschäft zwar durch den Frost erheblich beeinträchtigt worden, doch hoffe man auch im Februar befriedigend gearbeitet zu haben. Für die weiteren Aussichten des laufenden Geschäftsjahres sei festzustellen, daß zurzeit noch kein Anlaß für eine schlechte Beurteilung vorhanden sei.

Berliner Börse

Schwächer.
Berlin, 26. Februar. Auch die heutige Börse brachte entgegen den Erwartungen des Vormittagsverkehrs wieder meist schwächere Kurse.
Ein Fehlen der Limite trat heute weniger in Erscheinung, da bei den Banken sowieso nichts zu tun war. Dies war auch der Hauptgrund für die auch im Verlaufe ziemlich einseitig auf allen Märkten eintretenden Kursrückgänge um weitere 1 bis 2 Prozent.
Anleihen freundlich, im Verlaufe aber eher nachgebend. Ausländer behauptet, teilweise aber etwas befestigt.
Pfandbriefe geschäftlos, Liquidationspfandbriefe und Anteile eher angeboten.
Devisen gesucht; Spanien schwankend, Yen leicht.
Gold war weiter angespannt; Tagesgeld 6 1/2 bis 8 1/2 Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 26. Februar. Getreidenotierungen: Roggen, im 211; Weizen, im 203, Hafer: 205 bis 211, Sommergerste: 195 bis 207, Braugerste: 228 bis 238, Mais: Mixed II 233 RM. für 100 kg wagenförmig Stettin.

Berliner Produkte

Berlin, 26. Februar. Die Flühe der überseeischen Terminkräfte machte hier nur verhältnismäßig geringen Eindruck. Der Hauptfaktor für die Tendenzgestaltung bildete die Wetterlage. Immerhin erkannte sich am Liefermarkt Preisabschwäche von 1-1 1/2 Prozent, die aber wohl mehr als eine Reaktion auf die gestrige Festigkeit, mit der der Effektmarkt nicht Schritt gehalten hatte, anzusehen war. Die Wettermeldungen lauten aus den einzelnen Teilen des Reiches sehr verschieden, im allgemeinen ist jedoch eine Milderung des Frostes eingetreten. Das Inlandsangebot von Weizen und Roggen blieb ziemlich knapp, das offerierte Material fand zu etwa 1 Mk. niedrigeren Preisen bei den Mühlen Aufnahme. Das Exportgeschäft leidet nach wie vor unter den bekannten Schwierigkeiten.
Am Mehlmarkt zeigt sich auch für Lieferung regere Nachfrage, Abschlüsse scheiterten jedoch zumeist an den unzureichenden Geboten, so daß sich die Umsatztätigkeit weiter auf die Deckung des notwendigen Konsumbedarfes beschränkt.
Hafer und Gerste bei unveränderten Preisen im schleppenden Geschäft.

Notierungen vom 25. Februar.

Weizen märk. (ab Station) 217-219, März 233 bis 232,50 Br., Mai 240-240,50, Juli 251-250 u. Br., fest; Roggen märk. (ab Station) 204-207, März 220-219,50, Mai 230-229,75, Juli 234, fest; Gerste (ab Station): Braugerste 218-220, Futter- und Industrierogge 192-202, ruhig; Hafer märk. (ab Station) 199-205, März 219,50-219,75, Mai 230 u. Gd., Juli - , ruhig; Mais loko Berlin 242, fest; Weizenmehl 26,25-29,75, still; Roggenmehl 27,15-29,50, ruhig; Weizenkeule 15,70, stetig; Roggenkeule 14,75, stetig; Weizenkeule-Melasse 15,10-25,00 RM.	
25. 2	25. 2
Erbsen, Viktoria 42,00-49,00	Sardella, alte 45,00-50,00
R. Speiseerbsen 27,00-33,00	Sardella, neue 45,00-50,00
Futtererbsen 21,00-22,00	Papiererbsen 20,40-20,60
Peluschken 23,00-24,50	Leinwollen 29,40-33,00
Ackerbohnen 21,00-23,00	Trock. erschnitten 14,00-14,30
Wicken 27,00-28,50	Wicken 23,00-23,50
Lupinen, blaue 15,00-16,00	Kartoffelkeulen 23,00-23,50
Lupinen, gelbe 21,00-22,00	

Berliner Frühmarkt.

Hafer cut 226 bis 232, mittel 217 bis 225, Sommergerste cut 224 bis 232, Futtererbsen 226 bis 236, gelber La-Plata-Mais 245 bis 247, kleiner Mais la plata 267 bis 274, Futtererbsen 259 bis 260, Taubenerbsen 350 bis 360, Wicken 310 bis 320, Roggenkeule 152 bis 155, Weizenkeule 154 bis 157, ruhig.

Berliner Devisen

in Berlin auf	Kurs am 25. 2. Geld	Brief	Kurs am 25. 2. Geld	Brief
Buenos Aires	1.771	1.775	1.770	1.774
Kanada	4.191	4.199	4.182	4.200
Japan	21,00	21,00	19,91	19,93
Kairo	20,915	20,915	20,915	20,985
Konstantinopel	2,075	2,075	2,075	2,075
London	20,425	20,425	20,425	20,465
New York	4,200	4,210	4,200	4,210
Rio de Janeiro	0,501	0,503	0,5005	0,5025
Uruquay	4,301	4,309	4,301	4,309
Holland	168,580	168,580	168,580	168,580
Athen	5,435	5,445	5,435	5,445
Brüssel	52,4	52,50	52,450	52,570
Fudapest	73,340	73,480	73,335	73,500
Danzig	81,670	81,650	81,670	81,630
Helsingfors	10,585	10,595	10,585	10,595
Italien	22,0	22,05	22,045	22,095
Jugoslawien	7,3	7,40	7,3	7,405
Kopenhagen	112,0	112,450	112,0	112,450
Reykjavik	92,290	92,470	92,290	92,470
Lissabon	18,560	18,420	18,6	18,610
Oslo	112,0	112,4	112,0	112,450
Paris	16,435	16,475	16,430	16,450
Prag	12,485	12,500	12,480	12,500
Schwed.	60,335	60,385	60,335	60,385
Sofia	3,041	3,047	3,037	3,043
Spanien	65,850	65,900	65,850	65,900
Stockholm	112,450	112,6	112,4	112,450
Wien	59,143	59,285	59,135	59,285
Tel Aviv	112,190	112,410	112,190	112,410
Riga	60,870	61,030	60,8	61,020

Speisefette

Berlin, 23. Februar. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. I. Qualität 1,77, 2. Qualität 1,68, abfallende Qualität 1,52 RM. Tendenz sehr ruhig.

Ueber die Lage am Fettmarkt berichtet die Firma Gebr. Gause, Berlin: Butter: Die Marktlage wird weiterhin beeinflusst durch den recht schwachen Konsum. Berlin ging deshalb auch am 21. d. Mts. um 7 RM. per Zentner zurück. Kopenhagen ermäßigte am gleichen Tage um 3 Kronen per 100 kg. Malmdm um 5 Kronen per 100 kg. Die Aussichten für den weiteren

Stettiner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 225 Rinder, 140 Kälber, 62 Schafe, 1437 Schweine.

Gezahl für 50 kg Lebendgewicht in Mark

Ochsen:	Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere: Holsteiner Weideweide	—
	b) ältere	—
Sonstige vollfleischige	a) jüngere	52-54
	b) ältere	46-50
Fleischige	Gering genährte	46-50
		38-44
Bullen:	Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	51-53
	Beste Mast- und Saugkälber	18-30
Fleischige	Vollfleischige, ausgemästete	46-50
	Gering genährte	40-42
Kühe:	Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	32-34
	Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	26-30
Fleischige	Gering genährte	22-23
Färsen:	Vollfleischige ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	51-53
	Fleischige	18-19
		38-44
Fresser:	Mäßig genährtes Jungvieh	35-46
Kälber:	Doppelender bester Mast	—
	Beste Mast- und Saugkälber	68-74
	Mittlere Mast- und Saugkälber	55-65
	Geringe Kälber	40-50
Schafe:	Mastlämmer u. jüngere Masthamme	—
	a) Weidemast, Holsteiner	—
	b) Stallmast	65-69
	Mittlere Mastlämmer, ältere Masthamme und gut genährte Schafe	60-64
	Fleischiges Schlachtvieh	35-40
	Gering genährtes Schlachtvieh	20-30
Schweine:	Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	75-77
	Vollfleischige von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht	75-76
	Vollfleischige von ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	72-74
	Fleischige von ca. 120-180 Pfd. Lebendgewicht	70-72
	Fleischige von ca. 100-120 Pfd. Lebendgewicht	68-70
	Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	67-72

Geschäftsgang: Rinder Ueberstand; Kälber, Schafe, Schweine voraussichtlich geräumt; bei allen Gattungen ruhig, ausgesuchte Posten aber Notiz. Geschlacht eingeführt: Inland: 180 Viertel Rinder, 43 Kälber, 131 Schweine.

Verlauf des Marktes sind noch völlig undurchsichtig und ist irgendwelche Tendenz nach oben oder nach unten nicht erkennbar. Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten, war am 21. und 23. Februar: La Qualität 1,77, IIa 1,68, abfallende 1,52 RM. — Margarine: Ruhige Nachfrage. — Schmalz: An den amerikanischen Börsen verhielt sich die Spekulation untätig, da es an anregenden Momenten fehlte und auch die Konsumnachfrage nur schwach ist. Bei ruhiger Tendenz blieben die Preise völlig unverändert. Die 70 amerikanischen Choice Western Steam 70, amerikanisches Purelard in Tierces 70,50 kleinere Packungen 71. Berliner Brateneschmalz 75, deutsches Schweineschmalz 83, Liesenschmalz 80 RM.

Berliner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 1833, darunter 347 Ochsen, 621 Bullen, 865 Kühe und Färsen; 3029 Kälber; 2865 Schafe; 13 233 Schweine; 2170 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt; 978 Auslandsschweine.

Gezahl für 50 kg Lebendgewicht in Mark

Ochsen:	Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere: Holsteiner Weideweide	—
	b) ältere	—
Sonstige vollfleischige	a) jüngere	52-54
	b) ältere	46-50
Fleischige	Gering genährte	46-50
		38-44
Bullen:	Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	51-53
	Beste Mast- und Saugkälber	18-30
Fleischige	Vollfleischige, ausgemästete	46-50
	Gering genährte	40-42
Kühe:	Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	32-34
	Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	26-30
Fleischige	Gering genährte	22-23
Färsen:	Vollfleischige ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	51-53
	Fleischige	18-19
		38-44
Fresser:	Mäßig genährtes Jungvieh	35-46
Kälber:	Doppelender bester Mast	—
	Beste Mast- und Saugkälber	68-74
	Mittlere Mast- und Saugkälber	55-65
	Geringe Kälber	40-50
Schafe:	Mastlämmer u. jüngere Masthamme	—
	a) Weidemast, Holsteiner	—
	b) Stallmast	65-69
	Mittlere Mastlämmer, ältere Masthamme und gut genährte Schafe	60-64
	Fleischiges Schlachtvieh	35-40
	Gering genährtes Schlachtvieh	20-30
Schweine:	Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	75-77
	Vollfleischige von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht	75-76
	Vollfleischige von ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	72-74
	Fleischige von ca. 120-180 Pfd. Lebendgewicht	70-72
	Fleischige von ca. 100-120 Pfd. Lebendgewicht	68-70
	Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	67-72

Geschäftsgang: Rinder ruhig, Kälber ruhig, gute schwere Kälber gesucht, Schafe ziemlich glatt, Schweine glatt.

Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt

schreibt uns unser Mitarbeiter:
Die kritischen Nachrichten, die aus den verschiedenen Wirtschaftsgebieten vorliegen und die Unterbrechung des Baugeschäftes durch die Frosterfolge haben die Lage am Holzmarkt ungünstig gestaltet.

Der Unternehmenseizist im Plätzholzhandel und Holzverbrauch in bezug auf neue Einkäufe v. o. l. k. o. m. n. g. e. s. c. h. w. e. n. j. e. n. An deren Stelle ist die größte Zurückhaltung getreten, die wir seit Jahren erlebt haben. Dementsprechend sind die Umsätze von der Sägewerksindustrie zum Plätzholzhandel und vom Plätzholzhandel zum Holzkonsum bescheiden. Nur das wird verkauft, was gebraucht wird. Sehr unsicher die Situation dadurch, daß sehr viele Angebote von Firmen zu billigen Preisen vorliegen, die sich zur Tilgung ihrer Verbindlichkeiten Kapital flüssig machen wollen. Während die sogenannten „Lorenshändler“ Angebote an die kleinsten Holzver-

braucher zu niedrigen Preisen richten, kann der Plätzholzhandel seine erheblichen Lagerverräte nur langsam absetzen, und er muß hierbei Preisunter bringen. Die Sägewerksindustrie kann aber immer noch nicht das Koholz in den Staats- und Privatforsten so preiswert kaufen, daß sie bei den Preisen, die der Holzkonsum heute zahlt, ihr Bestehen finden würde.

Auf einigen Terminen der Staatsforstverwaltung in Ostpreußen hat man sogar letzthin eine gewisse Befestigung des Roholpreises, soweit gutes, wertvolles, starkes Material in Frage kam, bemerken können. Eine Veranlassung zu einer solchen Versäumnis des Rohstoffes liegt keinesfalls vor.

In Polen ist die Lage am Holzmarkt unübersichtlich. Einem verhältnismäßig gutem Inlandsgeschäft steht eine fast vollkommene Hemmung des Absatzes in Schlichtholz nach dem Ausland gegenüber. Deutschland hat bisher nur wenig Schlichtholz gekauft, wobei allerdings darauf hingewiesen werden muß, daß auch die Angebote unbedeutend waren. Die Produktion ist in Polen weit zurück, und man hat bisher die durch die Prävisorumsverhandlungen versäumten beiden Monate noch nicht einholen können.

Pöltzer Schweinemarkt

Pöltz, 26. Febr. Auftrieb an Ferkeln bis 13 Wochen betrug 198 Stück, Laufer von drei Monaten 22 Stück. Es wurden bezahlt für Ferkel bis 6 Wochen 18 bis 22 RM., 6 bis 8 Wochen 22 bis 28 RM., 8 bis 13 Wochen 28 bis 35 RM., für Laufer 3 bis 4 Monate 35 bis 45 RM., 4 bis 5 Monate 45 bis 58 RM., über 5 Monate 58 bis 80 RM.

Stettiner Hafenverkehr.

Woche vom 18. bis 24. Februar.

Der seewärtige Schiffs ein- und ausgang betrug 4 Schiffe mit 7885 cbm NR und folgender Flaggenverteilung: Deutsche 3 Schiffe und finnländische 1 Schiff.
Der seewärtige Schiffs ausgang betrug 2 Schiffe mit 4518 cbm NR und deutscher Flagge.

Rügenwalder Hafenverkehr.

Woche vom 16. bis 22. Februar.

Eingeführt wurden 26 To. Güter.
Angekommen: D. Stolpmünde von Stettin über Kolberg, Güter.
Ausgegangen: D. Stolpmünde nach Stolpmünde, Leertgut.

Kolberger Hafenverkehr.

Im Hafen von Kolberg war wegen der ungunstigen Eisverhältnisse in der Ostsee in der letzten Berichtswoche kein Schiffsverkehr gewesen.

Stolpmünder Hafenverkehr.

In der Berichtswoche ist eingegangen nur der Dampfer „Stolpmünde“ der Firma F. W. Koepke von Rügenwalde mit 80 To. verschiedenen Gütern.
Im übrigen ist die Schifffahrt auf See wegen der schwierigen Eisverhältnisse noch nicht wieder im Gange. Der Hafen selbst ist offen.

Verzeichnis der deutschen Reedereien und ihrer Schiffe über 100 BRT. für 1929. Die Nautische Versuchsgesellschaft Eckardt & Messfort, Hamburg II, Steinhöft 1, hat auch für das laufende Jahr ein obengenanntes Verzeichnis herausgegeben. Das Zusammenstellung ist nach dem Stande der deutschen Handelsflotte vom 1. Januar d. Js. erfolgt und man kann mit Genugthuung feststellen, daß diesmal im allgemeinen (entsprechend festliegenden Schiffe über 100 BRT. erfaßt worden sind, die am 1. Januar 1929 die deutsche Flotte bildeten. Eine durchgängig zutreffende Statistik läßt sich bei der verhältnismäßig lebhaften Verkaufstätigkeit von Schiffen aber Art selbstverständlich niemals durchführen. — Preis 5 RM.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN
KAPITAL UND RESERVEN 115 MILLIONEN REICHSMARK
FERNSPRECHER
Ortsverkehr: Sammelnummer 354 11
FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5
FERNSPRECHER
Fernverkehr: Nr. 338 47-49

